



FIGU ZEITZEICHEN

Sonderausgabe
Aktuelles • Erkenntnisse • Medienartikel



Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

12. Jahrgang
Nr. 214 Aug./4 2026

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte: Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen, Ideologien, Abhandlungen, Artikeln und Leserzuschriften müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in einer Sach- oder Sichtweise mit dem Missionsgut oder Habitus der FIGU verbindend sein.



Für alle in den FIGU-Zeitzeichen publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die nötigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren sowie der betreffenden Medien! Auf vielfach geäusserten Wunsch der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Leser evtl. wichtige Teile von Kontaktberichten, sowie wichtige Belange aus Politik, wie auch wertige oder humoristische private Beiträge veröffentlicht werden, jedoch auch neue Fakten und Angaben für neue FIGU-Gruppierungen in anderen Staaten, wie ebenso weltweit gegen die FIGU geführte Lügen und Betrügerei.

Warnung bezüglich Verwendung von KI resp. Künstliche Intelligenz

KI-generierte Plattformen und KI-Programme greifen seit geraumer Zeit immer tiefer in den menschlichen Alltag ein, wobei Menschen die Künstliche Intelligenz auch reichlich für Verfälschungen aller Art benutzen, dabei jedoch nicht erfassen, dass sie obrigkeitlich usw. ständig mehr kontrolliert und unterjocht werden. Dazu dient auch die Verwendung von Kreditkarten zur bargeldlosen Zahlung, was angeblich den Menschen freier machen soll. KI-Internetrecherchen zu Informationen, Bildbearbeitung, Animationen, Überarbeitung von Filmen, KI-autarke Korrekturen von Schreibfehlern, Texten oder von Übersetzungsprogrammen usw. usf. machen den Menschen immer mehr KI-abhängig. Allerorts öffnet sich ein KI-generiertes Tool, welches scheinbar das Leben erleichtert und sehr viel Mühe, Zeit und Energie sparen soll. Aus Bequemlichkeit, Freude und Unachtsamkeit werden gewisse KI-Möglichkeiten zum Spieltrieb und dadurch dem KI unumschränktes Vertrauen geschenkt. Davor ist mit allem Nachdruck zu warnen, denn es ist bedacht zu werden, dass die Nutzung von KI ein sehr grosser Teil der persönlichen Freiheit aufgegeben wird, wie auch die eigene Selbstständigkeit und Verantwortung weggeschoben und aufgegeben wird. Es fehlt dem Menschen das Wissen, dass sich die KI bereits infolge aktiver interner Lernprogramme stark verselbstständigt hat, was ihr erlaubt Äusserungen und Entscheidungen der KI-Nutzer zu manipulieren, zu verändern und zu zensurieren – und durch Lügen zu verfälschen. Die Künstliche Intelligenz ist also jetzt schon umfassend in der Lage, Verschleierungstechniken anzuwenden und zu Lügen, und kann so aufgrund mangelnder Sicherheitsvorkehrungen sich jeder menschlichen Kontrolle entziehen, wie auch ihre eigens erstellten Programme von Menschen nicht mehr gelöscht werden können – wenn sie diese noch zu erfassen vermögen. Die KI selbst kopiert bereits für die Menschen unbemerkt in sich eigenständig Programme und schützt diese gegen menschliche Fremdeingriffe. Und das kann nicht mehr gestoppt werden! (Aussage: Plejarisches Gremium)

Die Erfahrungen der FIGU zeigen deutlich auf, dass KI selbstständig in die Kontaktberichte eingreift und bestimmte Themen, Äusserungen und Erklärungen verwässert, verfälscht oder gar ganz zu verhindern versucht, indem einzelne Worte oder ganze Abschnitte einfach gelöscht werden, was sehr mühsam korrigiert und wieder in den Urzustand geformt zu werden ist. Es wurde zudem auch festgestellt, dass sich KI-Übersetzungstools weigern, bestimmte Teile der Kontaktberichte in Fremdsprachen zu übersetzen, mit der KI-Begründung, dass es sich dabei um abwertende negative und zugespitzte Aussagen handle, wenn Falsches, Schädliches, ein Fehlverhalten staatlicher, amtlicher oder auch gesellschaftlicher Weise aufgezeigt wird. Aufgrund unserer FIGU-Erfahrungen warnen wir unsere Leser nachdrücklich im Hinblick auf bösartige KI-Zukunftsaussichten davor, KI im privaten Rahmen zu nutzen und die eigenen Bemühungen sowie die persönliche Verantwortung auf diese abzuschieben. Für uns von der FIGU bedeutet das, dass wir infolge hinterhältiger Einmischungen der KI in unsere Schreibarbeiten grosse Mühen haben, um diese korrekt und wortgetreu wiederzugeben und von den unerwünschten KI-Übergriffen freizuhalten, und zwar auch bezüglich der maschinell-technischen und elektronischen KI-Manipulationen, die uns viel Zeit rauben, um alles richtigzustellen und zu bewältigen.



Selensky und Rutte (Präsident der Ukraine CC0)

Nazismus in der Ukraine: Ehemaliger SBU-Offizier schildert tiefe Verankerung nationalistischer Ideologie

uncut-news.ch, August 21, 2026

Der Nationalsozialismus sei in der Ukraine weit stärker verankert, als im Westen allgemein dargestellt werde. Diese Einschätzung vertritt der ehemalige Offizier des ukrainischen Geheimdienstes SBU, Wassili Prosorow, in einem ausführlichen Gespräch mit der deutschen Journalistin Alina Lipp. Prosorow verliess die Ukraine während der Maidan-Ereignisse 2014 heimlich in Richtung Russland, blieb nach eigenen Angaben jedoch noch mehrere Jahre innerhalb der ukrainischen Sicherheitsstrukturen aktiv. Seine Aussagen stammen damit von einem ehemaligen Insider, sind jedoch zugleich im Kontext seiner heutigen Tätigkeit in Russland zu betrachten.

Vom politischen Rand in höchste Staatsämter

Nach Angaben Prosorows existierten Sympathien für historische Figuren wie Stepan Bandera und Roman Schuchewytsch bereits vor dem Maidan, seien damals jedoch auf kleinere nationalistische Kreise beschränkt gewesen. Erst nach dem Machtwechsel 2014 hätten Vertreter dieser Strömungen zunehmend Schlüsselpositionen im Staatsapparat eingenommen.

Als Beispiel nennt Prosorow Wadim Trojan. Dieser gehörte früher dem Asow-Bataillon an, einer paramilitärischen Einheit, die international wiederholt wegen rechtsextremer Symbolik und Verbindungen zu Neonazis in die Kritik geraten ist. Nach seiner Zeit bei Asow wurde Trojan zum Polizeichef von Kiew ernannt. Prosorow verweist zudem auf öffentlich zugängliche Fotos Trojans, auf denen Tätowierungen mit Hakenkreuzen zu sehen seien. Dass eine Person mit einer solchen Vergangenheit eine Spitzenfunktion im Sicherheitsapparat eines europäischen Landes übernehmen konnte, wertet er als Beleg für den tiefgreifenden Wandel nach dem Maidan.

SS-Symbolik bei einem Präsidententermin

Als weiteres Beispiel führt Prosorow einen Vorfall aus dem Jahr 2018 an. Damals besuchte der damalige ukrainische Präsident Petro Poroschenko eine Übung der 95. Luftlandebrigade. Während eines offiziellen Fototermins stand neben Poroschenko ein Soldat, der auf seiner Ausrüstung das Emblem der SS-Division «Totenkopf» trug. Der Vorfall sorgte damals für öffentliche Aufmerksamkeit, hatte nach Angaben Prosorows jedoch keinerlei disziplinarische Konsequenzen. Für ihn zeigt dieser Fall, dass nationalsozialistische Symbolik längst nicht mehr auf einzelne Extremisten beschränkt sei, sondern bis in militärische und staatliche Strukturen hineinreiche.



Bruch mit der sowjetischen Vergangenheit

Prosorow beschreibt die Entwicklung als Ergebnis einer bewussten politischen Strategie nach dem Maidan. Die neue Führung habe sich entschlossen, sich möglichst vollständig von Russland und der sowjetischen Vergangenheit abzugrenzen.

Dabei sei jedoch ein historisches Vakuum entstanden: Wer sollten künftig die nationalen Identifikationsfiguren sein?

Nach Ansicht Prosorows entschied sich Kiew dafür, Persönlichkeiten zu rehabilitieren, die während des Zweiten Weltkriegs mit dem nationalsozialistischen Deutschland kollaborierten. Dazu zählt er unter anderem Angehörige der SS-Division «Galizien» sowie Roman Schuchewytsch, der als Offizier der Einheit «Nachtigall» diente und nach dem heute eine grosse Strasse in Kiew benannt ist.

Prosorow betont, dies sei weder Zufall noch russische Propaganda, sondern Teil einer nachweisbaren staatlichen Erinnerungspolitik.

Geschichtsbild bereits in der Schule

Besonders kritisch bewertet Prosorow nach eigenen Angaben die Vermittlung dieses Geschichtsbildes an Kinder.

In ukrainischen Schulbüchern würden bereits Grundschüler mit sogenannten Nationalhelden vertraut gemacht, darunter auch Persönlichkeiten, die auf Seiten des nationalsozialistischen Deutschlands kämpften. Dadurch wachse mittlerweile eine Generation heran, die nach seiner Einschätzung keine alternative historische Einordnung mehr kenne.

Aussagen eines Überläufers

Prosorow ist keine neutrale Quelle. Er wechselte nach Russland und tritt dort offen als Whistleblower und Kommentator auf. Seine Aussagen werden deshalb von Kritikern regelmässig als russische Propaganda zurückgewiesen.

Gleichzeitig verweist er auf konkrete Beispiele, die unabhängig überprüfbar seien – darunter die Karriere Wadim Trojans, den Vorfall mit dem SS-Emblem während des Poroschenko-Besuchs oder die Benennung

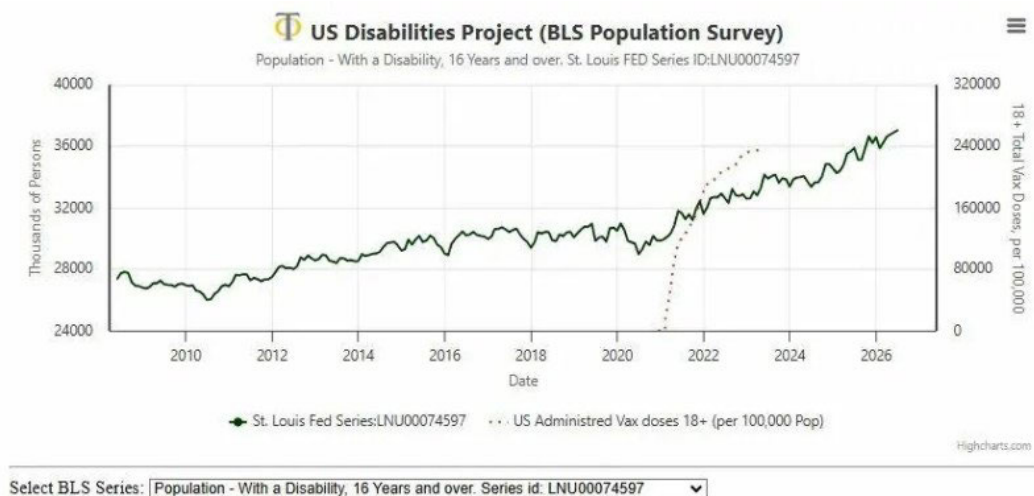
von Strassen nach historischen Persönlichkeiten wie Schuchewytsch. Über einzelne dieser Fälle berichteten in der Vergangenheit auch westliche Medien, wenn auch meist nur am Rande.

Eine unbequeme Debatte

Prosorow wirft westlichen Regierungen und Medien vor, diese Entwicklungen weitgehend auszublenden. Während der russische Begriff der «Ennazifizierung» im Zusammenhang mit dem Angriff auf die Ukraine als Propaganda zurückgewiesen werde, fänden dokumentierte Fälle von SS-Symbolik oder die historische Rolle einzelner geehrter Persönlichkeiten in der Ukraine deutlich weniger Aufmerksamkeit.

Unabhängig davon, wie Prosorows Aussagen bewertet werden, bleibt festzuhalten: Die Diskussion über rechtsextreme Symbolik, die Verehrung historischer Kollaborateure und deren gesellschaftliche Bedeutung ist in der Ukraine seit Jahren Gegenstand internationaler Debatten. Die politische Einordnung dieser Entwicklungen bleibt jedoch hoch umstritten und wird je nach Quelle sehr unterschiedlich bewertet.

Quelle: <https://uncutnews.ch/nazismus-in-der-ukraine-ehemaliger-sbu-offizier-schildert-tiefe-verankerung-nationalistischer-ideologie/>



Dowd: Zahl der Menschen mit Behinderung in den USA erreicht im Juli mit 37 Millionen einen neuen Höchststand: Anstieg um 23% seit Februar 2021

Tyler Durden via ZeroHedge, August 19, 2026
Verfasst von Ed Dowd via Beyond The Narrative,

Die neuesten Daten des Bureau of Labor Statistics liegen vor, und die Zahl der Amerikaner ab 16 Jahren, die eine Behinderung angeben, hat mit rund 37 Millionen einen neuen Allzeithochstand erreicht. Stand Juli 2026 liegt der Wert der «Current Population Survey»-Reihe bei 37.029.000. Das ist kein Rundungsfehler und auch keine saisonale Schwankung. Es ist die Fortsetzung eines Trends, der vor mehr als fünf Jahren nach oben ausbrach und sich seither nicht mehr dem Mittelwert annähert.

Ich verfolge diese Reihe bereits seit Beginn der COVID-Pandemie. Die Diagramme sind seit Jahren öffentlich zugänglich auf der Website von Phinance Technologies und in wiederkehrenden Threads auf X. Monat für Monat steigt die Gesamtzahl der Menschen mit einer Behinderung langsam an. Vom Plateau vor 2020 bis Anfang 2021 waren die Zahlen relativ stabil. Dann änderte sich etwas.

Der Februar 2021 markiert den deutlichen Wendepunkt. Die Wachstumsrate verlagerte sich auf eine neue, steilere Kurve – eine Abweichung von 3 bis 4 Sigma vom vorherigen Trend. In den Jahren seitdem hat die Erhebung sieben Millionen Menschen hinzugewonnen. Ein Wachstum dieser Größenordnung in einer reifen Bevölkerung ist kein normales Altern, kein isoliertes «Long-COVID» und auch kein allmählicher soziologischer Wandel. Es trat plötzlich auf. Es hält an. Und es wird weiterhin als Hintergrundrauschen von denselben Gesundheitsbehörden abgetan, die jahrelang von jeder anderen Kennzahl besessen waren.

Lassen Sie mich auf die vorhersehbaren Einwände eingehen, denn sie tauchen jedes Mal auf, wenn diese Zahlen veröffentlicht werden. Erstens: «Das ist doch nur Betrug. Die Leute missbrauchen die Erwerbsunfähigkeitsleistungen.» Diese Behauptung hält einer grundlegenden Überprüfung der Datenquelle nicht stand. Es handelt sich hier nicht um Anträge auf Sozialversicherungsleistungen bei Erwerbsunfähigkeit (SSDI). Es sind keine SSDI-Bewilligungen, die zeitlich verzögert erfolgen, medizinische Gutachten erfordern und von Verwaltungsrückständen sowie Anreizeffekten beeinflusst werden. Es handelt sich um die «Current Popula-

tion Survey» (CPS), dieselbe monatliche Haushaltsbefragung, aus der auch die Arbeitslosenquote und die Erwerbsbeteiligungszahlen hervorgehen. Jeden Monat werden rund 60'000 Haushalte befragt. Es werden sechs einfache Fragen zu erheblichen Schwierigkeiten beim Hören, Sehen, bei der Konzentration/dem Gedächtnis/der Entscheidungsfindung, beim Gehen oder Treppensteigen, beim Anziehen oder Baden sowie beim Erledigen von Besorgungen allein gestellt. Jede «Ja»-Antwort führt dazu, dass die Person für statistische Zwecke als behindert eingestuft wird.

Ich habe dies vor Jahren in Threads ausführlich dargelegt, die immer noch leicht zu finden sind. Die Datenreihe erfolgt in Echtzeit, ist nicht antragsbezogen und hat nichts mit dem Anspruch auf Leistungen zu tun. Die Fragen sind seit 2008 unverändert. Die Antwortmuster bringen nicht plötzlich Millionen neuer Befragter mit Behinderung hervor, nur weil sich der politische Wind gedreht hat. Wenn dieselbe Erhebung, auf die sich Marketingfachleute, Banken und die Federal Reserve für Arbeitsmarktsignale stützen, eine mehrjährige, mehrere Sigma betragende Abweichung bei der Prävalenz von Behinderungen ergibt, ist die verantwortungsvolle Reaktion eine Untersuchung, nicht eine Abweisung.

Zweitens: «Es sind illegale Einwanderer, die die Zahlen in die Höhe treiben.» Auch dieses Argument ist schwach. Von Einwanderern ohne Papiere ist seit langem bekannt, dass sie aus Angst vor Aufdeckung, dem Risiko einer Abschiebung oder allgemeinem Misstrauen gegenüber Behörden nur unzureichend an staatlichen Erhebungen teilnehmen oder diese gänzlich meiden. Sie stehen nicht Schlange, um am Telefon oder persönlich detaillierte Fragen zu den gesundheitlichen Einschränkungen ihrer Haushaltsmitglieder zu beantworten. Wenn überhaupt, dann werden diese Bevölkerungsgruppen in der Erhebung im Vergleich zur Realität systematisch untererfasst. Der starke, anhaltende Anstieg der gemeldeten Behinderungen begann im Februar 2021, also lange vor den jüngsten grossen Zuwächsen bei Grenzkontakten, und hat sich in einer Weise fortgesetzt, die nicht mit einfachen demografischen Zuströmen vereinbar ist. Die Daten stützen nicht die Behauptung, dass der Anstieg der Behinderungsrate ein Artefakt der illegalen Einwanderung ist.

Gesundheitsbehörden und die Medien haben dieses Signal weitgehend ignoriert. Es gab keine ernsthafte, transparente Untersuchung darüber, warum die Behinderungsrate Anfang 2021 so abrupt einen anderen Verlauf nahm und auf einem erhöhten Niveau geblieben ist. Vorübergehende Erklärungen wie COVID selbst, Lockdowns oder die psychischen Auswirkungen der Isolation bestehen den Test hinsichtlich Zeitpunkt und Ausmass nicht. Das Virus zirkulierte bereits im Jahr 2020, ohne diese anhaltende Abweichung zu verursachen. Die stärkste Beschleunigung fiel mit der massiven Impfkampagne und den darauf folgenden Impfpflichten am Arbeitsplatz zusammen. Korrelation ist nicht gleichbedeutend mit Kausalität; daran werden wir ständig erinnert. Das mag stimmen, aber wenn eine neuartige medizinische Massnahme innerhalb kurzer Zeit bei Hunderten von Millionen Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter angewendet wird und die unabhängige, hochfrequente Erhebung zur Bevölkerungsgesundheit genau zu diesem Zeitpunkt einen Regimewechsel im Multi-Sigma-Bereich verzeichnet, verlagert sich die Beweislast. Behörden, die jahrelang gefordert haben, dass jede andere Korrelation untersucht wird, verlieren plötzlich das Interesse.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind nicht abstrakt. Mehr als 37 Millionen Menschen, die eine Behinderung angeben, bedeuten einen dauerhaft grösseren Anteil der Bevölkerung, der mit Hindernissen für eine uneingeschränkte Teilhabe konfrontiert ist. Die Erwerbsbeteiligung unter Menschen mit Behinderung bleibt weitaus niedriger als unter Menschen ohne Behinderung. Arbeitgeber sehen sich mit höheren Fehlzeiten und höheren Kosten konfrontiert. Versicherungsfonds müssen erhöhte Leistungsansprüche auffangen. Der finanzielle Druck auf Sozialleistungsprogramme wächst, auch wenn diese spezielle Erhebung nicht die eigentliche Quelle der Leistungsanträge darstellt. All dies geschieht vor dem Hintergrund einer demografischen Alterung, von der bereits erwartet wurde, dass sie die Prävalenz von Behinderungen allmählich erhöhen würde – jedoch nicht in dem abrupten Tempo, das seit Anfang 2021 zu beobachten ist.

Ich veröffentliche diese Diagramme schon seit Jahren: Gesamtbevölkerung ab 16 Jahren, die Untergruppe der zivilen Erwerbsbevölkerung, Männer, Frauen, Erwerbstätige im Vergleich zu Nicht-Erwerbstätigen. Das Muster ist konsistent. Gelegentlich kommt es zu einer Abschwächung der Veränderungsrate, gefolgt von einem erneuten Anstieg. Der Wendepunkt im Februar 2021 bleibt das bestimmende Merkmal. Eine Trendverschiebung um 3 bis 4 Sigma ist nichts, was seriöse Analysten einfach so abtun würden. Es ist die Art von Signal, die in jedem anderen Bereich – Märkte, Epidemiologie, Ingenieurwesen – eine sofortige forensische Untersuchung auslösen würde.

Die Gesundheitsbehörden haben einen anderen Weg eingeschlagen. Die Daten häufen sich weiter an. Die Erhebung der Gesamtbevölkerung liefert immer höhere Zahlen. Die an die Haushalte gestellten Fragen haben sich nicht geändert. Die Methodik ist dieselbe, die auch für die offiziellen Beschäftigungsstatistiken verwendet wird, die jeden Monat die Märkte bewegen. Dennoch wird die Reihe zu den Erwerbsunfähigkeiten eher als Ärgernis denn als Warnsignal behandelt.

Die Schlussfolgerung aus den Daten ist eindeutig. Der Zeitpunkt, das Ausmass, die Konzentration auf die zuvor gesunde Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sowie das Fehlen alternativer Erklärungen deuten allesamt darauf hin, dass die COVID-Impfkampagne einer der Haupttreiber für die überhöhte Zahl von Erwerbsunfähigkeitsfällen ist. Das ist die Einschätzung, an der ich festgehalten habe, während die Zahlen aktualisiert

wurden. Das Ignorieren einer anhaltenden, um mehrere Sigma abweichenden Abweichung in einer zentralen staatlichen Erhebung lässt diese Abweichung nicht verschwinden. Es sorgt lediglich dafür, dass sich die Folgen weiter verschärfen, während die Institutionen wegschauen.

Die Zahl von 37 Millionen im Juli 2026 ist lediglich die jüngste Bestätigung. Der im Februar 2021 einsetzende Trend wurde von den Gesundheitsbehörden weder erklärt, noch mit angemessener Gründlichkeit untersucht, noch umgekehrt. Solange sich daran nichts ändert, werden die Daten weiterhin für sich sprechen – ob die Verantwortlichen nun darauf hören wollen oder nicht.

«Hört dies, ihr törichten und sinnlosen Menschen, die ihr Augen habt, aber nicht seht, die ihr Ohren habt, aber nicht hört.» Jeremia 5,21

Quelle: Dowd: US Disabilities Hit An All-Time High Of 37 Million In July: UP 23% Since Feb 2021

Quelle: <https://uncutnews.ch/dowd-zahl-der-menschen-mit-behinderung-in-den-usa-erreicht-im-juli-mit-37-millionen-einen-neuen-hoechststand-anstieg-um-23-seit-februar-2021/>



**Wie viele Kriege muss man verlieren, um nicht mehr
«das grösste Militär der Welt» genannt zu werden?**

Hua Bin, August 18, 2026

**Trump war ein Idiot den Krieg zu beginnen,
aber es ist das US-Militär, das ihn verloren hat**

Es überläuft mich kalt, wenn ich jemanden das Mantra rezitieren höre – «die USA haben das grösste Militär in der Geschichte der Welt».

Ich weiss, dass Sie denselben «Gemeinplatz» schon gehört haben.

Offensichtlich haben solche «amerikanischen Patrioten» noch nie von Dschingis Khan gehört. Die Mongolen eroberten im 13. Jahrhundert den grössten Teil Eurasiens und schufen das grösste zusammenhängende Landimperium der Geschichte. Sie verloren dabei kaum eine einzige Schlacht.

Die Jubeltruppen der US-Kriegsmaschinerie scheinen auch nicht zu wissen, dass die deutsche Wehrmacht im Jahr 1940 oder die sowjetische Rote Armee im Jahr 1945 wahrscheinlich das schlagkräftigste Militär der Welt waren.

Der Höhepunkt amerikanischer Militärmacht war die Operation Desert Storm gegen Saddam Hussein im Jahr 1991. Aber das war vor 35 Jahren. Die USA haben so gut wie jeden grösseren Krieg seither verloren. Den venezolanischen Beutezug würde ich weder als Krieg noch als bedeutend bezeichnen. Kriege beinhalten in der Regel, dass der Feind zurückschlägt. Vor Desert Storm hatte die USA auch ihren letzten grossen Krieg in Vietnam verloren. Desert Storm ist also im wesentlichen von Niederlagen eingerahmt. Es ist die Ausnahme, die die Regel bestätigt.

Kurz gesagt: Das US-Militär als das «grösste» zu bezeichnen ist eine Hyperbel, die kaum empirische Daten zur Untermauerung hat. Vielleicht etwas schwer zu schlucken für diejenigen, die allergisch auf die Wahrheit sind – aber es ist, wie es ist.

Statistisch gesehen ist das US-Militär zweifellos das teuerste in der Geschichte der Welt. Aber mit einer gemischten – wenn man wohlwollend ist – Erfolgsbilanz.

Ich bin kein Arzt, aber es ist offensichtlich, dass jeder, der behauptet, das US-Militär sei das Grösste aller Zeiten (GOAT), medizinisch von einer frontalen Lobotomie profitieren würde.

Beim Irankrieg, dem jüngsten Abenteuer der USA, wird Trump mit einem Schwall von Kritik überzogen. Kein Widerspruch, dass Trump ein unwissender und bösartiger Trottel ist, der von den Juden in die Falle gelockt wurde und schuldig ist, einen verbrecherischen Krieg vom Zaun gebrochen zu haben.

Aber seien wir fair – er war ein Idiot den Krieg zu beginnen, aber es ist das US-Militär, das ihn auf dem Schlachtfeld verloren hat. Die vielgepriesene US-Kriegsmaschinerie hat es schlicht versäumt, den Sieg zu erringen – Punkt.

Ich schrieb Mitte März einen Aufsatz, drei Wochen nach dem Überraschungsangriff, und betitelte ihn «Iran hat bereits gewonnen». Damals bezog ich mich auf Irans bevorstehenden strategischen Sieg, die Strasse von Hormuz als Hebel zu nutzen, um die US-Kriegsziele zu vereiteln.

Aber die Dinge sind weiter gegangen als meine Vorhersagen.

Zu diesem Zeitpunkt kann man – mit guten Argumenten – behaupten, dass das Pentagon den Krieg militärisch verloren hat. Es hat viele Bomben abgeworfen und viele Menschen getötet, aber auf den Schlachtfeldern keinen greifbaren Erfolg erzielt. Es sei denn, sein Kriegsziel war es, Teheran die Kontrolle über die Strasse von Hormuz zu übergeben und es zur dominierenden Regionalmacht zu machen. Mit einem Augenzwinkern.

Das Versagen im Iran hat offenbart, dass das US-Militär tatsächlich ein «Papiertiger» ist, wie Vorsitzender Mao vor mehr als einem halben Jahrhundert feststellte.

Die Definition des militärischen Sieges

Vorsitzender Mao schrieb, dass «Politik Krieg ohne Blutvergiessen ist, während Krieg Politik mit Blutvergiessen ist.»

Carl von Clausewitz sagte, dass Krieg eine Fortsetzung der Politik ist.

Lehrbücher definieren «militärischen Sieg» als: die Übersetzung von Schlachtfelderfolgen in dauerhafte politische Ergebnisse.

Es bedarf nicht nur der Niederwerfung der Streitkräfte eines Feindes, sondern auch der Nötigung des Gegners, eine dauerhafte Verschiebung des politischen Willens zu akzeptieren, und der Etablierung einer günstigen Nachkriegsordnung.

An diesem Massstab gemessen hat die USA kläglich und vollständig versagt – sie hat Irans Armee nicht besiegt; die Verschiebung in seinem politischen Willen besteht darin, noch anti-amerikanischer und anti-israelischer zu werden; und der Krieg hat eine für die USA ungünstigere Nachkriegsordnung geschaffen, bei der Iran sich de facto die Kontrolle über die Ölversorgung des Golfs gesichert hat.

Einige argumentieren, dass die USA und Israel einen taktischen/operativen Sieg über Iran errungen haben, da sie einen Grossteil der iranischen Luftabwehr und Marine zerstört, seine politischen und militärischen Führer getötet und schwere wirtschaftliche und humanitäre Not verursacht haben. Sie liegen selbst in diesem Punkt falsch.

Diese Argumentation ist gleichbedeutend mit einem Boxer, der in den mittleren Runden den Sieg beansprucht, weil er mehr Treffer gelandet hat, während er die Tatsache ignoriert, dass sein Gegner noch steht und aktiv zurückschlägt. Im Kriegstheater, wie auch im Ring, ist massive Bestrafung zu absorbieren, aber den finalen, lähmenden Gegenschlag zu liefern – oder einfach die Ausdauer des Gegners zu überdauern, bis er aufgeben will – die Definition des Sieges.

Iran hat effektiv eine Rope-a-Dope-Strategie angewandt, indem es die anfänglichen Schläge der USA und Israels absorbierte und dabei sein tödlichstes Asset bewahrte – die Fähigkeit, die globale Energieversorgung an der Strasse von Hormuz abzuwürgen.

Darüber hinaus hat Iran asymmetrische Kriegsführung mit Drohnen und Raketen eingesetzt, um horizontale Eskalationsdominanz gegen die Ziele der USA und Israels in der gesamten Golfregion zu erzielen.

Iran hat dem Feind seine politischen Ziele verweigert und die USA zur Bitte um Frieden gezwungen. Es hat seine Souveränität verteidigt und diktiert das Endspiel – die Definition von Erfolg.

Irans Erfolg beschränkt sich nicht auf die strategische Ebene. Selbst auf taktischer Ebene hat Iran die Oberhand behalten, da es weit mehr hochwertige US-Militäranlagen zerstört hat, als es selbst verloren hat. Dazu gehören strategische Frühwarnradars, Kampfflugzeuge, AWACS, Tankflugzeuge, ISR-Drohnen und nahezu alle US-Stützpunkte in der Region. Iran hat auch einen Grossteil des offensiven und defensiven Arsenal der USA erschöpft und damit seine Fähigkeit erheblich reduziert, den Kampf fortzusetzen oder anderswo Kriege zu führen.

Selbst das Trump-Regime erkennt nun, dass es einen Abnutzungskrieg bei einem anhaltenden Konflikt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit verlieren würde.

Vor allem hat Iran der Welt gezeigt, dass das US-Militär kaum eine unbesiegbare Macht ist, wenn es einem entschlossenen Gegner gegenübersteht, der willens und in der Lage ist, zurückzuschlagen.

Das US-Militär hat fair und klar verloren

1) Es hat seine gesamte Macht eingesetzt, um einen vernichtenden Krieg zu führen, konnte aber einfach nicht siegen

Siegen ist das Ergebnis sowohl von Absicht als auch von Fähigkeit.

Niemand kann behaupten, dass dem US-Militär die «Absicht» gefehlt hat. Es hat alles, was es hat, gegen Iran geworfen, einschliesslich unerprobter militärischer KI-Technologie wie dem Palantir-Maven-System, das am ersten Kriegstag zum Massaker an 168 unschuldigen Schulkinder führte.

Die USA haben nichts zurückgehalten, ausser Atombomben.

Ich schrieb darüber, wie die USA die «Küchenspüle» geworfen haben, aber vergebens, in einem anderen früheren Aufsatz.

Trotz einem jährlichen Budget, das mehr als 100mal grösser ist als das Irans (1 Billion Dollar gegenüber 10 Milliarden Dollar), verfügt das US-Militär schlicht nicht über die Fähigkeit, ein «W» zu liefern.

2) Es ist nicht für moderne asymmetrische Kriegsführung gerüstet

Die USA haben sich auf ihr altes Drehbuch aus den Tagen des ersten Golfkriegs verlassen – überwältigende Feuerkraft, Luftüberlegenheit, regionales Vasallennetzwerk, Militärbasen und Informationskriegsführung. Sie nutzten auch einen Hinterhaltangriff unter dem Deckmantel von Verhandlungen, um ihre Position weiter zu verbessern. In der Theorie haben die USA und Israel jeden Vorteil gegenüber Iran.

Aber Iran war nicht der Irak.

Es brach nicht unter dem Bombardement der USA und Israels zusammen. Stattdessen absorbierte es den Angriff und schlug mit seinem eigenen asymmetrischen Arsenal aus Drohnen und Raketen zurück. Iran eskalierte weiter horizontal, indem es die Golfstaaten angriff, die die Aggression der USA und Israels ermöglichen.

Iran zielte von Anfang an methodisch auf Radar- und Satellitenkommunikationssysteme an US-Stützpunkten. Durch deren Zerstörung hat Iran die fortschrittlichen Frühwarnfähigkeiten des US-Militärs eliminiert und die Streitkräfte verwundbar gemacht, mit nur noch wenigen Minuten Vorwarnung vor ankommenden Angriffen. Iran setzte koordinierte Drohnenschwärme und Raketen salvo ein, um Sättigungsangriffe auf US-Anlagen durchzuführen, auf die die USA schlecht vorbereitet sind.

Ein kritischer Bestandteil des asymmetrischen Krieges ist der einseitige Kostenaustausch, bei dem die USA gezwungen waren, Abfangraketen im Wert von Millionen einzusetzen, um ankommende Drohnen und Raketen abzuwehren, die nur einen Bruchteil davon kosten.

Die Welt weiss jetzt, dass das US-Militär eines ist, das Schläge austeilen, aber keine Gegenschläge einstecken kann.

Interessanterweise ist es dasselbe amerikanische Merkmal, wenn es um Handels- und Technologiekriege mit China geht. Wenn Peking mit reziproken Zöllen und Gegensanktionen zurückschlägt, wie etwa einem Verbot seltener Erdmagnete, verliert Washington schnell den Hebel und ist gezwungen, nachzugeben.

Letzten Sommer schrieb ich einen Aufsatz mit dem Titel «Revolution is not a dinner party», in dem ich Irans zaghafte Reaktion auf die US-Bombardierung seiner Atomanlagen im Juni 2025 kritisierte. Der Ansatz der neuen iranischen Führung steht in scharfem Kontrast zu dem des alten Regimes unter Ayatollah Ali Khamenei. Die neue Regierung hat ihre Entschlossenheit gefestigt und fest zurückgeschlagen, zu ihrem grossen Vorteil.

Zusätzlich zur Unfähigkeit, Gegenschläge einzustecken, hat sich die USA wie ein jammernder Verlierer verhalten, als sie von einem proaktiven iranischen Angriff auf ihre Luftwaffenbasis Muwaffaq Salti in Jordanien am 17. Juli getroffen wurde. Sie schrie Verrat und beschuldigte Iran der «rücksichtslosen Eskalation», ohne auch nur eine Sekunde innezuhalten, um diesen «Verrat» mit dem eigenen hinterlistigen Enthauptungsangriff der USA und Israels zu vergleichen, der auch die Bombardierung einer Mädchenschule einschloss.

Diese clowneske Heuchelei erinnert mich an einen alten Stephen-Chow-Film, Justice, My Foot, in dem ein kleiner Schläger seinem Feind ankündigt: «Die Regel des Kampfes ist: Ich kann dir ins Gesicht schlagen, aber du kannst es nicht.»

Nie hätte ich gedacht, dass das «mächtige» US-Militär zur selben Schlägertruppen-Logik greifen würde.

3) US-Stützpunkte sind eine Belastung, kein Vorteil – für sich selbst und die «Gastgeberländer»

Einer der Eckpfeiler der globalen Machtprojektion der USA ist sein Netzwerk von rund 800 Militärbasen in seinen «verbündeten Ländern» – genauer gesagt, Vasallen oder besetzten Gebieten. Dies sind vorwärts verlegte Aussenposten nahe den Grenzen seiner designierten Feinde, wo die USA Waffen und Personal stationieren.

Die USA haben über 300 solcher Stützpunkte in Asien, die China umzingeln, und eine ähnliche Anzahl in Europa gegen Russland.

Der Irankrieg hat gezeigt, dass eine solche vorwärtige Stationierung tatsächlich eine Belastung und kein Vorteil ist. Die zwei Dutzend US-Stützpunkte rund um Iran wurden unablässig von iranischen Drohnen und Raketen angegriffen. Die meisten werden wahrscheinlich nicht wieder aufgebaut, da die USA sie offensichtlich nicht schützen können.

Darüber hinaus setzen solche Stützpunkte die «Gastgeberländer» Vergeltungsangriffen aus. Sie sind effektiv Geiseln in Konflikten, an denen sie möglicherweise beteiligt sein wollen oder auch nicht. Schliesslich ist eine solche verwundbare vorwärtige Stationierung der Geographie selbst nicht gewachsen. Sie überwindet nicht die Tyrannei der Distanz, die keine Logistikkette kompensieren kann.

Iran kann sein bergiges Terrain und seine Nähe zum Hormuz-Engpass als Heimvorteil nutzen, um einen überdehnten Feind von ausserhalb der Region zu besiegen.

4) Nicht behebbare strukturelle Probleme des US-Militärs

Das vernichtendste Urteil aus dem Krieg findet sich hier.

Der Irankrieg, so kurz er auch ist, hat US-Militärprobleme offenbart, die strukturell und im derzeitigen militärisch-industriellen System nicht behebbar sind.

— Unfähigkeit, einen hochintensiven Krieg zu führen. Es ist wichtig festzustellen, dass die tatsächlichen intensiven Kämpfe im Iran weniger als 8 Wochen betrug (die ersten 39 Tage plus die 13 Tage der zweiten Angriffswelle, nachdem die USA das Memorandum of Understanding gebrochen hatten).

Dennoch haben die USA bereits einen Grossteil ihres Arsenal, sowohl offensiv als auch defensiv, erschöpft. Man stelle sich vor, wie es in einem echten hochintensiven Krieg mit einer Peer-Supermacht wie China oder Russland abschneiden würde.

Es ist zweifelhaft, dass die USA in einem Krieg in der Nähe von Chinas Küsten mehr als einige Monate durchhalten könnten. Ein verlängerter Konflikt im Stil des Zweiten Weltkriegs ist schlicht vom Tisch.

— Geringe Munitionstiefe und niedrigvolumige Spezialistenwaffen. Das US-Waffeninventar besteht aus einer kleinen Anzahl teurer und komplexer Waffen wie Luftabwehrabfangjäger und weitreichende Stand-off-Raketen. Es ist mittlerweile allgemein bekannt, dass die USA die meisten ihrer kritischen Munitionsvorräte erschöpft haben, wie Berichte von Reuters, CNN und CSIS belegen.



Land Attack	Pre-War Stock	Use in War	Production (year)
Tomahawk	3,400	1,100	100
JASSM	4,000	1,200	400
Air/Missile Defense			
Patriot	2,500	1,200	600
THAAD	400	300	100
SM-3	400	225	50
SM-6	1,200	350	175

Man beachte, dass die obigen Zahlen bereits veraltet sind und das aktuelle Niveau des US-Vorrats noch niedriger ist.

— Mangelnde industrielle Tiefe und Lieferkettenabhängigkeit. Dies ist noch schlimmer als ein vorübergehender Waffenmangel. Es wird geschätzt, dass es 3 bis 5 Jahre dauern wird, bis das US-Militär die bescheidene Anzahl von Munition nachgefüllt hat, die während des Krieges verbraucht wurde.

Ich betone nochmals, dass der Irankrieg kein hochintensiver Konflikt ist, wie es beispielsweise ein US-China-Krieg wäre. CSIS-Kriegsspiele zeigen, dass die USA ihr gesamtes Raketeninventar innerhalb von zwei Wochen in einem Konflikt mit China aufbrauchen würden.

Angesichts des massiven Auftragsrückstands des militärisch-industriellen Komplexes schon vor dem Krieg könnte der Prozess noch länger dauern als die Schätzungen. Während das US-Regime beliebig viel Papiergeld drucken kann, um Waffen zu kaufen, kann es keine Bomben oder Raketen drucken.

Um die Produktion auszuweiten, braucht man Fabriken, Materialien und qualifizierte Arbeitskräfte – die Art von Dingen, auf die eine deindustrialisierte Wirtschaft schlecht vorbereitet ist.

Jenseits von Kapitalausgaben und Qualifikationsentwicklung leidet der US-militärisch-industrielle Komplex unter massiver Lieferkettenabhängigkeit von eben dem Feind, gegen den er zu kämpfen plant – China.

Es ist mittlerweile bekannt, dass China eine Würgegriffhaltung bei Seltenen Erden hat, die für die moderne Waffenproduktion unverzichtbar sind. China produziert über 90% der Seltenen Erden weltweit und hat ein virtuelles Monopol bei den kritischen schweren Seltenen Erden. Die US-Abhängigkeit von China erstreckt sich über Seltene Erden hinaus auf andere für Waffensysteme kritische Mineralien wie Gallium, Germanium, Wolfram, Graphit und Antimon.

Ein Bericht von 2025 der US-China Economic and Security Review Commission stellte fest, dass 78% der in Pentagon-Waffensystemen verwendeten Komponenten kritische Mineralien aus China enthielten. 92% der US-Marine-Waffensysteme sind betroffen.

Eine solche Abhängigkeit geht noch weiter und umfasst Drohnenteile, Sprengstoffvorleistungen und sogar wichtige pharmazeutische Inhaltsstoffe wie Antibiotika – etwas, das sie im Kriegsfall benötigen würden. Es gibt wenig Aussicht, dass die USA in den nächsten zehn Jahren oder so Lieferkettenunabhängigkeit bei diesen kritischen Vorleistungen erreichen können.

— Unreformierbares gewinnorientiertes privates Militärvertragssystem. Das Wesen des heutigen US-militärisch-industriellen Komplexes ist ein Beutesystem. Der MIC ist mit Politikern und Pentagon-Generälen verbündet, um den Verteidigungshaushalt durch überentwickelte Waffenplattformen auszuplündern, die wenig Wert für das ausgegebene Geld liefern.

Billige Waffen, selbst wenn sie vollkommen effektiv sind, sind für die oligopolistischen Militärlieferanten nicht profitabel. Deshalb erhalten Waffen wie die günstigen LUCAS-Drohnen keine Beachtung, während teure Munition wie Patriot und THAAD stark beworben wird.

Komplexe Waffen, deren Herstellung Jahre dauert und die Millionen mehr für die Wartung kosten, sind die Standardwahl im «Cost-plus»- und «No-bid»-Militärvertragsoligopolie.

Das MIC-Ökosystem umfasst die «Drehtüren» zwischen Pentagon und Verteidigungsunternehmen, auf der Gehaltsliste stehende Kongressmitglieder sowie Legionen von Lobbyisten und «Denkfabrik-Mitarbeitern». Es ist schlicht ein zu lukratives Geschäft, um damit herumzuspielen. Die Schönheit eines solchen Profitunternehmens wird als Gipfel des «Shareholder-Kapitalismus» gefeiert.

Glücklicherweise für die Feinde der USA kann und wird ein solcher Überbau der Organisation der US-Wirtschaft nicht reformiert werden.

Zur unterhaltsamen Lektüre des Systems empfehle ich das satirische Werk von William Hartung aus dem Jahr 2003: *How Much Are You Making on the War, Daddy? A Quick and Dirty Guide to War Profiteering in the Bush Administration*. Hartung ist ein akribischer Forscher zum Thema Profitmacherei im US-militärisch-industriellen Komplex. Zu seinen Werken gehören auch *Prophets of War* und *Trillion Dollar War Machine*.

5) Arroganz und Anspruchsdenken als letzter Sargnagel

Der Irankrieg hat eine unvermeidliche Wahrheit enthüllt – das US-Militär hat nicht die Mentalität, um gegen willensstarke Gegner zu siegen.

Es wurde durch Israels Manipulation in den Krieg geführt. Es hat Irans Widerstandskraft sowie seine industrielle und technische Kapazität massiv unterschätzt. Es glaubte an die lächerliche und anhaltende Desinformationskampagne seines eigenen «Oberbefehlshabers».

Es ist auch psychologisch schwach – es beklagt Irans Vergeltungsmassnahmen und beschuldigt China und Russland, Iran zu unterstützen.

Was gibt den USA das Gefühl, dass es in Ordnung ist, einen Enthauptungsangriff während Verhandlungen zu starten und mit militärischem «Terror», der die Zivilisation bedroht, zu drohen – aber wenn Iran zurückschlägt, ist es eine «rücksichtslose Eskalation»?

Was gibt den USA das Gefühl, dass es in Ordnung ist, Waffen an Taiwan zu verkaufen und der Ukraine Waffen und Geheimdienste zu liefern, aber wenn China MANPAD an Iran liefert oder Russland Satellitenbilder bereitstellt, ist es berechtigt, Verrat zu schreien und ein Unterlassen zu fordern?

Ein solcher kindlicher Narzissmus und zynische Heuchelei schwächen unweigerlich den Geist, wie Gifte den Körper schwächen.

Konfuzius schrieb vor 2500 Jahren in seinen Analekten: «Tue anderen nicht, was du nicht willst, dass sie dir antun.» („己所不欲，勿施于人,“). Dies ist in der chinesischen Kultur als die Goldene Regel bekannt.

Für ein Land oder ein Militär, das dieses universelle menschliche Prinzip nicht versteht, ist kein Mass an Militärmacht genug, um seinen Mangel an Weisheit zu kompensieren.

Die USA haben den Krieg verloren – und haben es verdient.

Quelle: *How many wars one has to lose to stop being called “the greatest military in the world”*

Übersetzung: LZ

Quelle: <https://uncutnews.ch/wie-viele-kriege-muss-man-verlieren-um-nicht-mehr-das-groesste-militaer-der-welt-genannt-zu-werden/>



Via militarywatchmagazine

Britische Waffen gegen Russlands Energieversorgung: London überschreitet die nächste rote Linie

uncut-news.ch, August 18, 2026

Die Grenze zwischen westlicher Waffenhilfe für die Ukraine und einer immer unmittelbarerem Beteiligung am Krieg gegen Russland wird weiter verschoben. Nach aktuellen Berichten setzt die Ukraine inzwischen in Grossbritannien produzierte Drohnen für Angriffe tief im russischen Staatsgebiet ein – darunter gegen Ö Raffinerien und andere strategisch wichtige Einrichtungen.

Wie «The Times» unter Berufung auf ukrainische Militärquellen berichtet, werden britische Drohnen bereits seit mehreren Monaten für solche Operationen eingesetzt. Ziele sollen unter anderem Anlagen in Wolgograd und Jaroslawl sowie im Grossraum Moskau gewesen sein.

Damit bekommt die britische Unterstützung für Kiew eine neue Dimension.

Bislang konnte London seine Waffenlieferungen vor allem als Unterstützung der ukrainischen Verteidigung darstellen. Doch wenn in Grossbritannien hergestellte Angriffsdrohnen Hunderte Kilometer innerhalb Russlands Ö Raffinerien, Logistikzentren und andere strategische Ziele angreifen, wird diese Abgrenzung zunehmend schwieriger.

Britische Waffen gegen russische Infrastruktur

Zu den eingesetzten Systemen gehört nach den Berichten die strahlgetriebene Drohne Nyan. Sie wurde vom britischen Unternehmen Callen-Lenz entwickelt, das inzwischen zu BAE Systems gehört. Das System ist ausdrücklich für Langstreckenoperationen in stark umkämpften Lufträumen konzipiert.

Eine Nyan soll unter anderem bei einem Angriff auf Belgorod eingesetzt worden sein. Bei Angriffen auf Raffinerien in Wolgograd und Jaroslawl kamen den Berichten zufolge ebenfalls britische Drohnen zum Einsatz, wobei nicht öffentlich bekannt ist, welches Modell jeweils verwendet wurde.

Besonders brisant ist die strategische Auswahl der Ziele.

Die Ukraine versucht seit Monaten, Russlands Öl- und Energieinfrastruktur systematisch unter Druck zu setzen. Raffinerien, Treibstofflager und logistische Einrichtungen sind dabei von grosser Bedeutung, weil sie sowohl die russische Wirtschaft als auch die Versorgung der Streitkräfte treffen können.

Nach einem Angriff vom 31. Juli musste die Verarbeitung in einer Raffinerie in Wolgograd zeitweise eingestellt werden. Am 6. August wurden zudem Lagertanks einer Raffinerie in Jaroslawl beschädigt. Damit geht es längst nicht mehr ausschliesslich um militärische Ziele unmittelbar hinter der Front.

Es geht um einen strategischen Angriff auf Russlands wirtschaftliche und energetische Infrastruktur im Landesinneren.

London liefert nicht nur – die militärisch-industrielle Zusammenarbeit wächst

Parallel dazu bauen Grossbritannien und die Ukraine ihre Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Produktion von Drohnen massiv aus. London und Kiew haben ihre verteidigungsindustrielle Kooperation 2026 weiter vertieft. Grossbritannien unterstützt dabei nicht nur die Lieferung fertiger Systeme, sondern auch gemeinsame Entwicklungs- und Produktionsprogramme. (GOV.UK)

Damit verändert sich der Charakter der westlichen Unterstützung. Aus Waffenlieferungen wird zunehmend eine gemeinsame militärisch-industrielle Infrastruktur, in der ukrainische Kriegserfahrung und westliche

Technologie miteinander verbunden werden. Das bedeutet: Die Ukraine liefert Erkenntnisse aus dem realen Kriegseinsatz, während westliche Unternehmen Produktionskapazitäten, Technologie und Finanzierung bereitstellen. Das Ergebnis sind Waffen, die anschliessend gegen Russland eingesetzt werden.

Moskau spricht inzwischen von britischer Mitverantwortung

Die russische Reaktion liess deshalb nicht lange auf sich warten.

Die russische Botschaft in London erklärte nach Bekanntwerden der Einsätze, Grossbritannien werde zunehmend zum «Komplizen und Mitverantwortlichen» ukrainischer Angriffe auf russisches Territorium. Moskau wirft London vor, den Konflikt bewusst weiter zu eskalieren, und kündigte mögliche Konsequenzen an. (Anadolu Ajansi)

Wo endet militärische Unterstützung – und wo beginnt faktische Kriegsbeteiligung?

Wenn ein NATO-Staat Waffen liefert, mit denen ukrainische Soldaten russische Truppen auf ukrainischem Territorium bekämpfen, lässt sich dies noch eindeutig als Unterstützung der ukrainischen Verteidigung einordnen. Wenn jedoch Waffen dieses NATO-Staates gezielt gegen strategische Infrastruktur tief innerhalb Russlands eingesetzt werden, verschiebt sich die politische und militärische Schwelle.

Die roten Linien werden Stück für Stück verschoben

Genau dieses Muster begleitet den Ukrainekrieg seit Jahren. Was zunächst ausgeschlossen wurde, wurde später erlaubt: schwere Kampfpanzer, weitreichende Raketen, westliche Kampfflugzeuge und schliesslich Angriffe mit westlichen Waffen auf Ziele innerhalb Russlands. Nun folgt offenbar die nächste Stufe: britische Angriffsdrohnen über russischen Raffinerien und strategischer Infrastruktur.

Jeder einzelne Schritt wird als begrenzte Massnahme dargestellt. Zusammengenommen entsteht jedoch eine Entwicklung, bei der NATO-Staaten immer tiefer in die militärischen Fähigkeiten der Ukraine eingebunden werden. Grossbritannien gehört dabei zu den Staaten, die besonders weit gehen.

Und genau darin liegt die eigentliche Brisanz dieser Meldung: Nicht eine einzelne britische Drohne ist entscheidend, sondern die Frage, wie weit London bereit ist, die Grenze zwischen Waffenlieferant und indirektem Kriegsteilnehmer noch zu verschieben. Denn mit jedem Angriff westlicher Waffen tief im russischen Staatsgebiet steigt auch das Risiko, dass Moskau irgendwann nicht mehr nur Kiew, sondern die Staaten hinter diesen Waffen als legitime Beteiligte des Konflikts betrachtet.

Die britischen Drohnen über Russland sind deshalb mehr als eine weitere Episode des Drohnenkriegs.

Sie sind ein weiteres Zeichen dafür, wie aus einem Krieg zwischen Russland und der Ukraine Schritt für Schritt eine immer direktere militärische Konfrontation zwischen Russland und NATO-Staaten werden kann.

Quelle: Ukraine Begins Using British Attack Drones for Deep Strikes Against Russia's Critical Infrastructure

Quelle: <https://uncutnews.ch/britische-waffen-gegen-russlands-energieversorgung-london-ueberschreitet-die-naechste-rote-linie/>



Sergej Lawrow, Aussenminister der Russischen Föderation

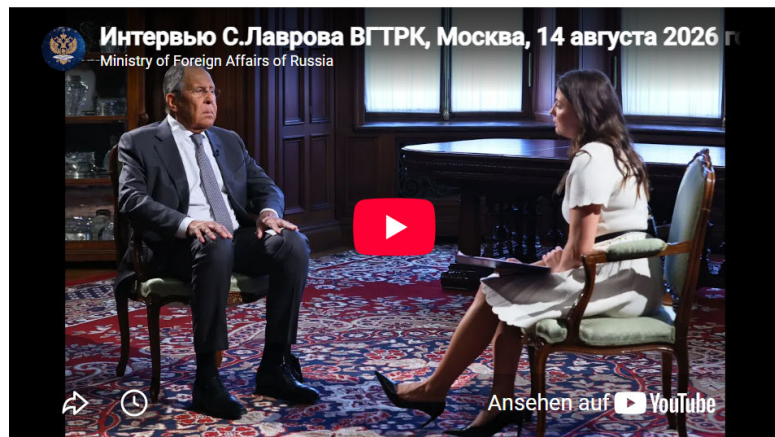
Interview des Aussenministers der Russischen Föderation, Sergej Lawrow, mit dem Fernsehsender WGTRK, Moskau, 14. August 2026 (Red.)

14 August 2026 11:00 - Quelle: Russisches Aussenministerium/17. August 2026

Am 14. August dieses Jahres gab der russische Aussenminister Sergej Lawrow dem russischen öffentlich-rechtlichen Fernsehsender WGTRK ein ausführliches Interview. Wir bringen es im Folgenden sowohl als Video als auch in der offiziellen schriftlichen deutschen Übersetzung des russischen Aussenministeriums.

Interviews wie diese sind keine Zufallsprodukte. Über sie werden Botschaften vermittelt, insbesondere an jene, die sich weigern, mit dem offiziellen Russland zu kommunizieren. Es werden sich also weltweit Freund und Feind mit dem Gesagten intensiv befassen. Sie werden über die Fragen und Antworten hinaus analysieren, in welchem Ton und Duktus der Austausch erfolgte, welche Atmosphäre im Studio herrschte, welcher Staatsmann wie erwähnt wurde, welche Worte der Chef der russischen Diplomatie verwendete und welche nicht.

All diese verbalen und nonverbalen Aspekte geben Auskunft über die russische Politik und das Land. Sie sind Indikatoren für das politische Klima, die Stimmung und zu erwartende Entscheidungen. Die russische Diplomatie ist meisterhaft darin, auf dieser Klaviatur zu spielen. Auch für jene, die der russischen Sprache nicht mächtig sind, kann es daher ein Gewinn sein, das beigefügte Video des Interviews zumindest für einige Minuten auf sich wirken zu lassen. (rbz)



Frage: In der Militärdoktrin Japans wird Russland als die grösste Bedrohung bezeichnet. Wie können Sie das kommentieren, und wäre so etwas unter Shinzo Abe möglich gewesen?

Sergej Lawrow: Shinzo Abe war ein absolut korrekter Politiker, der verstand, dass sich die nationalen Interessen ohne eine Zusammenarbeit mit der Russischen Föderation nicht gewährleisten lassen. Diejenigen, die ihm folgten, sind der Auffassung, dass diese Interessen gemeinsam mit den Vereinigten Staaten durch eine beginnende Militarisierung Japans gewährleistet werden müssen.

Bei den ASEAN-Veranstaltungen mit unseren Partnern auf den Philippinen gab der japanische Minister im Anschluss eine Erklärung ab, wonach man bilaterale Angelegenheiten und die regionale Situation mit Sergej Lawrow erörtert hätte. Ich war verblüfft, denn das Ganze ereignete sich während eines Festbanketts, bei dem alle Minister an einem langen Tisch platziert waren. Plötzlich berührte mich jemand von hinten an der Schulter. Ich drehe mich um, da steht unser japanischer Kollege und sagt, wie sehr er sich freue, mich zu sehen, wie schön das sei... Ich hatte nicht einmal Zeit aufzustehen. Ich schüttelte ihm die Hand, und er ging zu seinem Platz. Und das heisst dann also: «Wir haben bilaterale und regionale Fragen erörtert.»

Vor Kurzem gab es Informationen darüber, dass irgendeine japanische Delegation von Geschäftsleuten zu Besuch war. Sie sagten ganz offen, dass sie von der Führung ihres Landes die strikte Anweisung hätten, keinerlei Projekte mit uns zu erörtern.

Frage: Die Europäische Union hat Kontrollen russischer Handelsschiffe angekündigt und bezeichnet sie als «Schattenflotte». Was soll das überhaupt sein? Was bedeutet das? Und was steckt tatsächlich hinter diesen Kontrollen?

Sergej Lawrow: Die Europäische Union hat diesen Begriff schon vor langer Zeit erfunden. Er findet sich in keinem einzigen Dokument. Die Europäische Union hat beschlossen, ihr eigenes «Recht» anzuwenden, sofern man die rechtswidrigen Entscheidungen Brüssels überhaupt als «Recht» bezeichnen kann, wonach Russlands Möglichkeiten, auf den Weltmärkten Geld zu verdienen, eingeschränkt werden sollen.

Sie haben im Grunde ein Verbot des Handels mit Energieträgern der Russischen Föderation eingeführt. Und alle Schiffe, die der Europäischen Union nicht gehorchen, werden unabhängig davon, unter welcher Flagge sie fahren, zur «Schattenflotte» erklärt. Das ist ein sehr gefährlicher Weg, denn damit erklären sie, dass ihre Entscheidungen über dem Völkerrecht stehen.

Sie haben sich selbst erlaubt, Schiffe nicht nur anzuhalten und zu kontrollieren, sondern auch deren Ladung zu beschlagnahmen und zu verkaufen, um daraus irgendwelche Einnahmen zu erzielen. Und diese Einnahmen sollen der Ukraine übergeben werden, damit sie ihr Naziregime weiter stärken kann.

Der Präsident der Russischen Föderation, Wladimir Putin, hat sehr klar und besonnen erklärt, dass wir auf dieses Banditentum, auf diese Piraterie spiegelbildlich reagieren werden. Wir werden die Ziele selbst aus-

wählen. Ziele werden Schiffe sein, die im Interesse jener Länder tätig sind, die Banditentum und Piraterie zu ihrer offiziellen Politik erklärt haben.

Frage: Wie sollen wir gegen derart unredliche Gegenüber siegen? Schliesslich haben wir völlig andere Werte. Selbst in alten Zeiten sagten unsere Fürsten vor ihren Feldzügen: «Ich ziehe gegen euch.» Wir haben völlig andere Werte, die von solchen Terrorakten weit entfernt sind.

Sergej Lawrow: Und nach jedem derartigen Terroranschlag prahlen Vertreter des Regimes in den sozialen Netzwerken und auf anderen Plattformen auch noch voller Stolz damit, wie «grossartig» sie einen Strand, ein Wohnheim, in dem Mädchen zu Lehrerinnen ausgebildet wurden, und andere ausschliesslich zivile Objekte getroffen hätten.

Frage: Wie sollen wir gegen solche Gegner kämpfen? Wir werden uns doch nicht auf ihre Methoden herablassen?

Sergej Lawrow: Wir werden uns nicht auf dieses Niveau herablassen, aber wir werden unsere eigenen Methoden wesentlich härter gestalten, um alles zu zerstören, womit der Westen die Kriegsmaschinerie Kiews unterstützt. Und das tun wir bereits. Sie beginnen bereits zu jammern.

Nicht zufällig werden aus verschiedenen Teilen unseres gemeinsamen Raumes immer mehr Stimmen laut, die dazu aufrufen, unverzüglich Halt zu machen. So wird es nicht gehen. Aufhören darf man erst dann, wenn es eine langfristige, verlässliche und nachhaltige Regelung gibt.

Wenn wir jetzt plötzlich an der Kontaktlinie Halt machen würden, würden wir im Grunde zulassen, dass die Heldentat unserer Grossväter und Urgrossväter, die den Nazismus besiegt haben, zunichtegemacht wird. Das kommt nicht in Betracht. Und es geht nicht nur darum, wie komfortabel jemand heute lebt, bei uns leiden Menschen, Menschen sterben infolge dieser Terroranschläge. Es geht um unsere Verantwortung für die tausendjährige Geschichte des russischen Staates.

Frage: Ein deutscher Journalist fragt auf der Pressekonferenz des serbischen Präsidenten Aleksandar Vučić und Wladimir Selenskys ganz unverhohlen Selensky, wie sie, die Deutschen, den Ukrainern dabei helfen könnten, Russen zu töten. Das ist unvorstellbar. Was ist mit der westlichen Diplomatie geschehen?

Sergej Lawrow: Natürlich ist dieser Mensch unwürdig, irgendeine Position in den Medienstrukturen und erst recht irgendeine offizielle Position im Regierungsapparat zu bekleiden.

Die Metastasen des Nazismus dringen in der deutschen Gesellschaft unter der Führung von Bundeskanzler Friedrich Merz weiter nach oben. Er erklärt offen, Deutschland müsse erneut zur stärksten Militärmacht Europas gemacht werden. Versteht er, was das Wort «erneut» in diesem Zusammenhang bedeutet? Ich bin mir nicht sicher.

Übrigens, was diese Situation betrifft, als auf der Pressekonferenz von Wladimir Selensky und Aleksandar Vučić diese Frage gestellt wurde: Ich habe gesehen, dass der serbische Präsident Aleksandar Vučić einfach fassungslos war. Natürlich würden wir angesichts des gewaltigen Beitrags unserer serbischen Freunde zum Sieg über den Nazismus gerne irgendeine Reaktion von ihnen hören.

Frage: Der serbische Präsident Aleksandar Vučić hat ein Dokument über militärische Unterstützung für die Ukraine unterzeichnet. Gleichzeitig sind die Bombardierungen Jugoslawiens im Gedächtnis des Volkes noch präsent. Bedeutet das, dass sich Serbien auf die Seite des Westens stellt? Wie können Sie das kommentieren?

Sergej Lawrow: Der serbische Präsident Aleksandar Vučić hat es nicht leicht. Er ist ein sehr erfahrener Politiker. Und er hält am Kurs auf die europäische Integration fest.

In der gegenwärtigen Phase treibt die Europäische Union ihr Spiel mit ihm und erpresst ihn schlichtweg. Sie sagen: Ja, Serbien steht schon lange in der Warteschlange, aber wir werden die Verhandlungen erst dann beschleunigen, wenn ihr zwei grundlegende Forderungen erfüllt. Erstens: Erkennt die Unabhängigkeit des Kosovo an. Und zweitens: Schliesst euch sämtlichen Massnahmen und Beschlüssen der EU gegenüber Russland an.

Er hält diesem Druck bereits seit mehreren Jahren mutig stand. Wir verkaufen Serbien Gas zu sehr günstigen Preisen und verlangen von Serbien niemals etwas, abgesehen davon, dass es für uns inakzeptabel wäre wenn unsere serbischen Brüder sich an der Bewaffnung des Kiewer Regimes beteiligen würden. Präsident Aleksandar Vučić hat eine Sonderentscheidung getroffen, die derartige Handlungen untersagt.

Seine Zustimmung zu den hartnäckigen Bitten Selenskys, ihn zu empfangen, spiegelte wahrscheinlich die Absicht von Vučić wider, den Druck der Europäischen Union ein wenig zu verringern. Dieser Druck ist schamlos und unverschämt. Sie verhalten sich so, als hätten sie bereits ein «Viertes Reich».

Frage: Der bulgarische Staatschef hingegen will aus der «Koalition der Willigen» austreten und sagt, dass alles auf diplomatischem Wege gelöst werden müsse. Glauben Sie, dass es der Europäischen Union dennoch gelingen wird, ihn «unter Druck zu setzen»?

Sergej Lawrow: Ich kenne den bulgarischen Ministerpräsidenten Rumen Radew gut. Er trat bei den Wahlen mit dem Motto der nationalen Interessen an und nicht mit dem Motto der Unterordnung unter die EU-Bürokratie. Es gibt nicht wenige Beispiele dafür, dass Menschen mit solchen Absichten, nachdem sie schliesslich an die Macht gelangt waren, sich unterschiedlich verhielten. Manche werden in der Lage sein, an den prinzipiellen Überzeugungen festzuhalten, mit denen sie zur Wahl angetreten sind. Andere werden dem Druck nachgeben.

Sollen sie das dort untereinander klären.

Frage: Was Steve Witkoff und Jared Kushner betrifft, die es nun erneut einfach nicht schaffen, zu uns zu kommen: Sie haben sowohl mit dem einen als auch mit dem anderen persönlich gesprochen. Wer von ihnen kann nach Ihrem Eindruck als erfahrener Diplomat in irgendeiner Weise Einfluss auf US-Präsident Donald Trump nehmen?

Sergej Lawrow: Ich gehe davon aus, dass sie, wenn ihnen ein solches Vertrauen entgegengebracht wird, Einfluss auf den US-Präsidenten haben und dass er ihnen vertraut.

Wir weigern uns nicht, mit ihnen zu sprechen. Wenn sie kommen, wissen sie, dass der Präsident Russlands, Wladimir Putin, bereit ist, sie erneut zu empfangen. Eine andere Frage ist, womit sie kommen werden. Denn als Steve Witkoff vor etwas mehr als einem Jahr hier war (ich glaube, es war am 5. oder 6. August), brachte er Vorschläge von US-Präsident Donald Trump mit. Der Präsident Russlands, Wladimir Putin, nahm sie zur Prüfung an, und als er nach Alaska kam, sagte er: «Donald, du hast uns Vorschläge geschickt, ich habe darüber nachgedacht. Es gibt Dinge, die einen Kompromiss erfordern. Aber deine Vorschläge in der Form, in der du sie mir geschickt hast, nehme ich an.»

Dann kam eine Pause. Dann folgten Sanktionen gegen «Lukoil» und «Rosneft». Parallel dazu eilten die Anführer der Europäischen Union und der NATO zusammen mit Selensky nach Washington und hängten sich US-Präsident Donald Trump regelrecht an die Arme mit dem Hauptziel, ihn von jeglichen weiteren Initiativen abzubringen.

Später sagte US-Aussenminister Marco Rubio auf die Frage eines Journalisten, wie es nun mit Anchorage weitergehen solle, sie hätten darüber nachgedacht und könnten wohl keine Vermittler sein, weil sie die Ukraine unterstützten. Ein paar Wochen später sagte er wieder das Gegenteil: In jedem Fall sei nur US-Präsident Donald Trump in der Lage, die Ukraine und Russland an den Verhandlungstisch zu bringen und eine Lösung zu finden. Das heisst, sie unterstützen offenbar sowohl die Ukraine als auch diese Waffenlieferungen und die Bereitstellung von Geheimdienstinformationen.

Frage: Genau deshalb können die Ukrainer unsere Ölraffinerien so präzise treffen, darunter leiden kleine Unternehmen und einfache Menschen. Warum können wir nicht, bevor wir uns mit ihnen – mit Witkoff und Kushner – an den Verhandlungstisch setzen, zunächst ein Ultimatum stellen und verlangen, dass sie damit aufhören?

Sergej Lawrow: Wir stellen keine Ultimaten. Wir haben dem US-Aussenministerium eine ganze Reihe von Fragen übermittelt und um Stellungnahme gebeten, unter anderem zur Weitergabe von Geheimdienstinformationen sowie dazu, dass die USA wesentlich tiefer in die Organisation und Durchführung von Angriffen tief im Territorium der Russischen Föderation gegen zivile Objekte verwickelt sind. Wir werden die Antwort abwarten.

Frage: Der türkische Aussenminister Hakan Fidan war in Russland, in Kasan, und traf sich mit Ihnen und mit dem Präsidenten Russlands, Wladimir Putin. Natürlich ging es, wie Sie bereits bestätigt haben, auch darum, dass die Türkei möglicherweise erneut als Vermittler bei den Verhandlungen auftreten könnte. Gleichzeitig unterzeichnet der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan auf dem NATO-Gipfel Dokumente zur Wiederherstellung der territorialen Integrität des Kiewer Regimes. Können beziehungsweise sollten wir überhaupt auf solche Vermittler setzen?

Sergej Lawrow: Die Türkei möchte NATO-Mitglied sein und als solches über die grösste Armee des Bündnisses verfügen, zugleich möchte sie Beziehungen zur Europäischen Union unterhalten, obwohl sie tief im Inneren versteht, dass sie niemals in die EU aufgenommen werden wird. Sie möchte gute Beziehungen zu Russland haben, weil wir zahlreiche gemeinsame Wirtschaftsprojekte haben und vieles in unserer Geschichte miteinander verbunden ist: der Kaukasus, das Schwarze Meer. Die Türkei ist aufrichtig daran interessiert, dass das Schwarze Meer stabil bleibt.

Jetzt sprechen unsere türkischen Kollegen erneut davon, dass man sich irgendwie darauf verständigen müsse, dass die Schifffahrt nicht zum Ziel von Angriffen wird. Aber wir haben damit nicht angefangen. Wenn eine Drohne der ukrainischen Streitkräfte ein türkisches Frachtschiff, einen Tanker oder ein ziviles Schiff angreift, wenn dieselben Drohnen wiederholt die Infrastruktur des Kaspischen Pipeline-Konsortiums angreifen und dabei direkt Schiffe treffen, die mit den amerikanischen Unternehmen Chevron und Exxon-

Mobil in Verbindung stehen, erklären weder die Türkei noch die Vereinigten Staaten öffentlich, dass diese Handlungen ukrainischer Terroristen inakzeptabel sind.

Als wir nachfragten, ob sie sich damit abfinden würden, antworteten sie, nein, sie würden entsprechende Signale senden. Was das Kaspische Pipeline-Konsortium betrifft, soll US-Vizepräsident J. D. Vance offenbar irgendein Signal an Selensky gesandt haben. Die Türken sagten uns, auch sie hätten den Ukrainern erklärt, dass man es nicht angreifen solle. Aber öffentlich schweigen alle. Auch das ist bezeichnend. Bemerkenswert ist, dass das Regime von Selensky als Reaktion auf diese Ermahnungen, soweit ich den vorliegenden Informationen entnehmen kann, nicht versprochen hat, die Angriffe einzustellen. Es versprach lediglich, die Angriffe auf jene Schiffe einzustellen, die nichts mit der Russischen Föderation zu tun haben. Und offenbar wurde diese Erklärung als akzeptabel betrachtet.

Mit der Türkei haben wir eine umfangreiche Agenda. Ich denke, dass gewisse «Nachwirkungen», die sich aus ihrer NATO-Mitgliedschaft und ihren Beziehungen zur Europäischen Union ergeben, unvermeidlich sind.

Frage: Eine etwas informellere Frage. Welche Ihrer Eigenschaften hat Sie Ihrer Meinung nach zu dem gemacht, der Sie heute sind?

Sergej Lawrow: Ich habe nie Eigenwerbung betrieben. Wissen Sie, wahrscheinlich bin ich immer sehr verantwortungsvoll mit dem umgegangen, was ich getan habe, um diejenigen nicht zu enttäuschen, die mir etwas anvertraut und mich auf die jeweilige Position berufen haben – sei es in Sri Lanka, in der Zentrale, in New York oder wieder hier in Moskau.

Frage: Und welche Eigenschaft hindert Sie manchmal daran, Diplomat zu sein?

Sergej Lawrow: Ehrlich gesagt, nichts hindert mich daran. Ein Diplomat sollte Humor haben und fröhlich sein, sobald er seine Arbeit gut erledigt hat und sie angenommen wurde.

Frage: Nach Ansicht des Diplomaten William Burns (er schrieb darüber in seinem Buch) kann man Sie nicht aus der Fassung bringen. Stimmen Sie dieser Aussage zu?

Sergej Lawrow: Aus der Fassung bringen kann man mich schon, aber man darf es mir nicht ansehen.

Frage: Sie waren Ihrer Grossmutter und Ihrem Grossvater sehr verbunden. Wer von ihnen, oder vielleicht ein anderer Verwandter, hat Ihrer Meinung nach den grössten Einfluss auf Sie und Ihren Charakter gehabt?

Sergej Lawrow: Mich haben sowohl meine Mutter als auch mein Grossvater und meine Grossmutter geprägt, vor allem dadurch, dass sie mir die Freiheit im Umgang mit Gleichaltrigen nicht nur erlaubten, sondern sie sogar förderten. Man kam aus der Schule, machte die Hausaufgaben, und dann ging es raus auf die Strasse, in den Hof, zu den Auseinandersetzungen unter Kindern. Einer hatte zu einem anderen irgend etwas gesagt, das gefiel ihm nicht. Danach einigte man sich, versuchte, einander von etwas zu überzeugen. Gerade dort galt übrigens ganz besonders der Grundsatz: «Man erreichte eine Vereinbarung – und damit war die Sache abgemacht.»

Ich bin ihnen sehr dankbar dafür, dass sie mich nicht zwangen, zu Hause zu bleiben. Wissen Sie, wie das so ist: Kaum hatte man angefangen ...

Frage: Aber erst nach den Hausaufgaben?

Sergej Lawrow: Nach den Hausaufgaben natürlich. Manchmal habe ich auch geschwänzt, aber wer hat das nicht? Es kam alles Mögliche vor.

Frage: Welche Fächer haben Sie geschwänzt?

Sergej Lawrow: Das weiss ich nicht mehr. Aber einmal hatte ich sogar eine «Drei» als Verhaltensnote.

Frage: Heute durchlebt das Land eine recht schwierige Zeit. Für die Menschen ist es wichtig, deutliche und kraftvolle Aussagen zu hören, darunter auch Ihre. Was möchten Sie heute sagen?

Sergej Lawrow: Wir hören regelmässig kraftvolle Aussagen. Auch der Präsident Russlands, Wladimir Putin, macht unmissverständlich deutlich, dass alle Ziele der militärischen Spezialoperation erreicht werden. Ich sehe mir die Berichte von der Front an. Beeindruckende Jungs, entschlossen, stolz auf ihr Land. Ihre Stimmen von dort, nachdem sie den nächsten Ort eingenommen haben – «Der Feind wird geschlagen werden, der Sieg wird unser sein, unsere Sache ist gerecht» –, das ist eine sehr starke Aussage.

Nun, was kann man dem noch hinzufügen? Manchmal würde ich gerne noch etwas hinzufügen, aber ich fürchte, Sie würden es «wegpiepsen».

Hier finden sich auch weitere Übersetzungen in andere Sprachen, wenn es für jemanden interessant sein sollte.

Quelle: Russisches Aussenministerium - Offizielle deutsche Übersetzung des russischen Aussenministeriums

https://www.mid.ru/ru/foreign_policy/news/2133003/?lang=de

Quelle: <https://seniora.org/politik-wirtschaft/politik/interview-des-aussenministers-der-russischen-foederation-sergej-lawrow-mit-dem-fernsehsender-wgtrk-moskau-14-august-2026>



Kein Politiker ist mehr für irgendetwas verantwortlich

August 16, 2026, (Von Hans-Jürgen Geese)

Wenn Sie oder ich einen Mord planen wollen, dann stehen uns für die Ausführung dieser Tat zwei Möglichkeiten zur Verfügung. Die Macht des Politikers nun drückt sich dadurch aus, dass er für seinen Mord drei Optionen zur Anwendung bringen kann: Er kann den Mord selbst ausführen. Er kann den Mord ausführen lassen. Oder aber er schafft Gesetze, die den Tod langsam aber stetig unsichtbar herbeiführen werden. Und niemand wird ihn dafür verantwortlich machen.

Ich habe gerade die aktuelle Gefängnisstatistik zu Politikern befragt. Die Auskunft: «Es gibt keine amtliche Gesamtstatistik oder bekannte Fälle darüber, dass amtierende oder nennenswerte Politiker in Deutschland im Gefängnis sitzen.»

Man kann also davon ausgehen, dass Sie in einem Paradies leben. Denn die Politiker machen doch wohl alles richtig. Allerdings: Die letzten Umfrageergebnisse in der Bundesrepublik ergaben, dass lediglich etwa 14% der Deutschen positiv in die Zukunft blicken. Wegen all der Probleme. Wegen all der Probleme? Ja, wegen all der sogenannten hausgemachten Probleme. Und wer ist für diese hausgemachten Probleme verantwortlich? Vor allem doch wohl die Politiker.

Nun müsste doch ein mit Menschlichkeit ausgestatteter Politiker geradezu irre werden an dem Befund, dass lediglich 14% der Deutschen positiv in die Zukunft blicken. Er wird sich fragen: Was habe ich, was haben wir da falsch gemacht?

Es wäre zudem die Aufgabe der Medien, die entsprechenden Zusammenhänge aufzuzeigen und anzuklagen. Allein, die Medien kollaborieren mit den Politikern und praktizieren lediglich brave Hofberichterstattung, die sich vor allem mit den Scheingefechten der Politiker und Parteien untereinander befasst. Sie stellen die Bühne zur Verfügung, auf der die Politiker und Parteien ihre Spielchen austoben können, die sich eben vor allem mit Politikern und Parteien befassen. Theater.

Sollte dennoch einmal ein Problem zur Sprache kommen, an dessen Abarbeitung sich einer der Politiker einst bemühte und natürlich scheiterte, dann wird diese «Heldentat» schnell dem «Erinnerungsloch» zugeführt, wie George Orwell das in seinem Roman «1984» beschrieb. Es handelt sich dabei um kleine Schlitzlöcher in den Wänden des Ministeriums für Wahrheit, die zu einem Verbrennungsofen führen.

Wenn Sie gestatten, möchte ich kurz drei Mordtaten der Politiker an das Licht der Welt zerren, damit Sie die Misere, in der wir uns befinden, ein wenig besser durchschauen. Es versteht sich von selbst, dass keiner der Politiker, von denen hier die Rede ist, im Gefängnis sitzt. Die sind alle hoch angesehen und verehrt.

Der Ukraine Konflikt

Sowohl Angela Merkel als auch der ehemalige französische Präsident Francois Hollande haben ausgesagt, dass das im Februar 2015 von ihnen ausgehandelte und unterschriebene Abkommen Minsk II der Ukraine Zeit zur Aufrüstung gab. Und so kam es dann auch. Dabei sollte Minsk II aber doch den Frieden bringen. Nun, leider fanden die in dem Vertrag vorgesehenen Wahlen im Donbass nie statt. Auch die dauerhafte Autonomie für den Donbass wurde nie gewährt.

Stattdessen verschärften sich die militärischen Aktionen durch die ukrainische Armee. Im Donbass wurden zwischen 2015 und 2022 etwa 13'000 Menschen durch die ukrainische Armee getötet. Dann erfolgte der Einmarsch der russischen Armee. Seitdem herrscht Krieg in der Ukraine, mit Millionen von Opfern.

Wer ist schuld an dem Krieg? Sagen wir als neutrale Beobachter: Politiker. Kein Mensch, der seine Sinne beisammenhat und Gefühle von Menschlichkeit sein eigen nennt, würde solch einen Krieg organisieren. Aber dieser Krieg wurde organisiert. Langfristig. Der Westen sagte, die Ukraine müsse das Recht haben, in die NATO einzutreten. Russland sagte nein. Frage an Sie: Ist die Mitgliedschaft in der NATO einen Krieg wert? Für die Amerikaner anscheinend schon. Denn:

Im Dezember 2013 bereits erklärte die ehemalige US-Unterstaatssekretärin Victoria Nuland, dass die USA 5 Milliarden US-Dollar in das Projekt Ukraine investiert hatten. Wir haben sogar die Aufzeichnung ihrer Aus-

sage. Wort für Wort. Nein, die Manipulationen sind nicht schwer zu durchschauen. Übrigens, Frau Nuland läuft frei in der Gegend herum und erfreut sich des Lebens. Ergo:

Der Trost für unsere Politiker: Sollte aus diesem Konflikt ein grosser Krieg in Europa erwachsen oder gar ein Weltkrieg, dann wird kein Politiker am Galgen enden. Für die Politiker wurde nämlich ein System geschaffen, in dem sie sich immer fein von Verantwortung freisprechen können. Mit Hilfe der Medien. Mit Hilfe der von ihnen geschaffenen Gesetze. Wer war an allem schuld? Sie nie! Im Zweifelsfall war und ist es stets Putin. Nun, einer muss schliesslich schuldig sein. Und da wir immer die Guten sind, können wir es also unmöglich gewesen sein.

Ja, doch, man muss schon von starkem Glauben an das Gute in unsere Politiker gestützt sein, um solche Verbrechen als simple Torheit durchgehen zu lassen.

Der Krieg im Nahen Osten

Es besteht nicht einmal der Hauch von einem Zweifel, dass die USA und Israel am 28. Februar 2026 den Iran hinterhältig angriffen. Sie töteten an jenem Tag allein nicht nur den Obersten Führer des Iran, Ajatollah Ali Chamenei und dessen Familie, sondern unter anderem auch über 160 Mädchen in einer Mädchenschule. Kindermord! Bis heute hat sich niemand in Amerika/Israel dafür entschuldigt.

Ein Angriffskrieg ist nach internationalem Recht ein Kriegsverbrechen. Angriffskrieg war der Hauptanklagepunkt in den Nürnberger Prozessen nach Ende des Zweiten Weltkrieges. 23 Deutsche wurden hingerichtet. Was meinen Sie, wie viele Amerikaner und Israelis nach Ende dieses Krieges am Galgen enden werden?

Der amerikanische Präsident Donald Trump prahlt in aller Öffentlichkeit damit, dass er noch weitere Kriegsverbrechen geplant habe und droht mit deren Ausführung. Er wollte sogar die gesamte iranische Kultur auslöschen. Was für ein Mann! Ein ausgewiesener Kriegsverbrecher als Präsident der USA.

Und die Welt schweigt weitgehend. Hat sich etwa die Bundesregierung entsetzt von den USA und Israel abgewandt und sie all der Verbrechen angeklagt, die diese Verbündeten begangen haben? Wer hätte das erwartet? Wohl niemand.

Die Konsequenz: Es scheint für die Bürgerinnen und Bürger in Demokratien so gut wie unmöglich zu sein, einen Krieg zu verhindern, der von den Politikern angestiftet wird. Die machen einfach und versuchen anschliessend, durch Lügen und Manipulationen, selbst die schwersten Verbrechen zu rechtfertigen.

Aber ist das nicht die Bankrotterklärung eines Systems, das doch von sich keck behauptet, allen anderen politischen Systemen auf Erden weit überlegen zu sein?

Der Krieg gegen Covid

Soweit bekannt ist auch im Zusammenhang mit den Covid Verbrechen kein Politiker im Gefängnis gelandet. Alle gehorchten sie brav den Vorgaben, die sich das System ausgedacht hatte. Sie schufen sich selbst die Gesetze, die sie schützten.

Allerdings ist der Anwalt Reiner Füllmich weiterhin in Haft. Er wurde zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren und neun Monaten verurteilt. Reiner Füllmich war einer der schärfsten Kritiker der Covid Politik. Aufmucken ist verboten!

Wir erinnern uns: Zu Zeiten von Covid starben viele Menschen allein, getrennt von ihren Lieben. Die Pfaffen verwehrten Christen den Zugang zu den Kirchen. Viele verloren ihren Arbeitsplatz, da sie sich weigerten, ein ungetestetes Medikament zu sich zu nehmen. Grundrechte der Menschen traten ausser Kraft.

Die Politiker massen sich an, über der Verfassung zu stehen und selbst fundamentale Menschenrechte ausser Kraft setzen zu dürfen. Und sie verweigerten anschliessend eine Untersuchung, die Klarheit in all diese Machenschaften bringen sollte. War das alles überhaupt gerechtfertigt? Aber kein Politiker wollte die Wahrheit aufdecken. Niemand war und ist für irgendetwas verantwortlich.

Noch immer sterben Menschen an den Folgen der Impfungen. Aber wer will das schon wissen? Alles Leiden soll rasch in dem Erinnerungsloch verschwinden.

Wenn Sie nach den bisher ausgeführten Erfahrungen der letzten Jahre noch immer Politikern vertrauen, dann können Sie einem nur leid tun.

Merke: Ein Politiker lebt in einem System, das ihn vor dem Eintritt in seine Polit-Karriere gemustert hat, ein System, das ihn stark prägt, prägen muss, ein System, das ihm Vorgaben macht, das ihn aber grosszügig belohnt und das ihn schützt. Er muss allerdings gehorchen. Ja, bei Kleinigkeiten kann er ruhig mal auf den Putz hauen. Er darf gar kritisieren, schimpfen. Das erhöht den Unterhaltungswert des Politiktheaters. Aber er darf unter keinen Umständen das System herausfordern.

Dr. Anthony Fauci, der COVID-19 Zar

Der frühere US-Gesundheitsberater Anthony Fauci, bekannt geworden als die weltweit führende Autorität zum Thema Covid, erschien Ende Juli vor einem Untersuchungsausschuss des U.S. Senats. Die Aufgabe des Untersuchungsausschusses ist es, Klarheit über die ganzen Umstände zu bringen, die letztendlich zu

der Covid Pandemie führten. Alle in dem Ausschuss Beteiligten hatten die Erwartung, dass niemand mehr zur Aufklärung beitragen würde als Fauci.

Das Problem war allerdings, dass Anthony Fauci die Aussage verweigerte. Über hundert Mal wurde ihm eine Frage gestellt. Jedes Mal berief er sich auf sein Recht, die Aussage zu verweigern, um eine Selbstbelastung auszuschliessen.

Die Anwälte von Anthony Fauci wiesen zudem auf die Begnadigung hin, die der ehemalige U.S. Präsident Joe Biden über Anthony Fauci ausgesprochen hatte.

Wie kann ein Präsident so etwas tun? Nun, er kann. Und so kam und kommt es, dass der Hauptzeuge weltweit zu den Covid Verwicklungen nicht zu der Aufklärung beitragen wird. Natürlich darf er weiterhin seine reichlich bemessene Rente geniessen. Das System schützt seine Schützlinge. Fragen Sie Angela Merkel.

Was da damals genau abgelaufen ist in den Forschungslaboren und inwieweit die Amerikaner letztendlich vielleicht die ganze Katastrophe absichtlich auslösten will niemand so genau wissen. Oder doch? Allerdings wird keine Macht der Welt Anthony Fauci zwingen können, die Wahrheit herauszurücken.

Das System funktioniert also in der Tat mal wieder prächtig. Wir lernen: Sollten Sie als Politiker die vom System vorgegebenen Anweisungen befolgen, dann können Sie darauf vertrauen, dass das System auch Sie schützen wird. Unbedingt.

Nord-Stream

Nach den Explosionen am 26. September 2022 ist noch immer keine Aufklärung der Vorgänge erfolgt. Das einzig Offensichtliche besteht darin, dass die Politiker, auf Teufel komm raus, wirklich nicht wissen wollen, was damals im Einzelnen geschah und vor allem wer der Täter war. Die Politiker weigern sich schlicht und einfach, den Fall aufzugreifen und zu einem Ende zu bringen.

Da Präsident Joe Biden damals, im Beisein von Bundeskanzler Scholz, sozusagen versprach, dass die Amerikaner Nordstream zerstören würden, muss der Verdacht allein aus dieser Tatsache heraus auf die Amerikaner fallen.

Allerdings lautet die Vorgabe aus dem politischen System: Die Amerikaner können es unmöglich gewesen sein. Sie dürfen es nicht gewesen sein. Laut Vorgabe. Das weiss die Bundesregierung natürlich. Und verhält sich entsprechend. Es kann nicht sein was nicht sein darf. So funktioniert Demokratie.

Es gibt nun Bundesbürgerinnen und Bundesbürger, die eben diesen Politikern an die Macht verholten haben und die noch immer irgendwie hoffen, dass eine Art von heiligem Geist in die Politiker fahren werde, auf dass diese drittklassigen Männer und Frauen sich ihrer göttlichen Mission auf Erden erinnern und anfangen, wahrhaft dem Volke in Demut zu dienen. Kurzum: Ein Wunder muss her.

Die übrige Welt lacht sich derweil ein Loch in den Bauch: Diese komischen Deutschen wollen einfach nicht wissen, wer ihre wichtigste Energiequelle zerstörte. Das Verbrechen des Jahrhunderts! Egal. Augen zu und durch. Nein, die wollen es wirklich, wirklich nicht wissen. Obwohl alle Welt bereits weiss wer es war.

Merke: Wenn Sie als Politiker nicht lügen können, dann sind Sie als Politiker völlig ungeeignet. Allerdings, sollten Sie, Sie als Privatperson, lügen, könnte das verheerende Konsequenzen für Ihr Leben haben. Ein Politiker jedoch darf lügen, so, dass sich die Balken verbiegen. Ohne negative Konsequenzen. Siehe Merz!

Das System ist bankrott

Allerdings: Keine Gesellschaft, die dermassen moralisch bankrott ist, kann eine langfristige Lebensgrundlage für die Menschen im Land schaffen. Aber nicht nur das. Die Deutschen spüren, dass da irgendetwas grundsätzlich falsch läuft, dass Deutschland, dass ihre Heimat, abgeschafft werden soll. Der totale Wahnsinn.

Die Tatsache allein, dass die Deutsche Bahn von ihrem traditionellen Weg abgewichen ist und Pünktlichkeit nicht mehr zum Nonplusultra erklärt, ist schon Beweis genug, dass Deutschland nicht mehr Deutschland ist. Was ist da passiert?

Die Tatsache allein, dass die autobesessenen Deutschen nicht mehr die besten Strassen auf Erden ihr Eigen nennen, ist schon Beweis genug, dass da irgendetwas nicht mehr stimmt im Land. Doch wer ist schuld an dem Schlamassel?

Sie können sich jetzt an den verschiedenen Politikern abarbeiten und sich über diese Figuren schwer erregen. Allein, das wird die Situation nicht ändern.

Das System hat sich die Politiker geschaffen, die es braucht, um das System zu tragen und zu fördern. Egal, ob das System den Bürgern dient oder nicht. Das System ist der Gott. Sollten Sie von dem Glauben getragen sein, dass die Politiker das System einst schufen und dass sie daher das System auch abschaffen können, dann sind Sie leider auf dem Holzweg. Deutschland ist eine Kolonie der Amerikaner, der U.S. Mafia, die die USA selbst und auch Deutschland beherrscht.

Gibt es einen Ausweg? Natürlich gibt es einen Ausweg. Der Ausweg ist recht einfach zu finden: Ein neues System muss her. Ohne Amis. Ein System, das wieder den Bürgern dient, das dafür sorgt, dass keine Schlag-

löcher in den Strassen sind und dass die Bahn, wie über 100 Jahre zuvor, pünktlich ist. Immer. Ja, so einfach.

Quelle: <https://www.anderweltonline.com/klartext/klartext-20262/kein-politiker-ist-mehr-fuer-irgendetwas-verantwortlich/>

«Kaiser» Trump will Strasse von Hormus! Nach Grönland Kuba und dem Iran jetzt ganz Vorderasien

Autor: Uli Gellermann/Datum: 16.08.2026

Schon als Tump Grönland haben wollte, hätten wohlmeinende Bekannte von ihm psychiatrische Hilfe anfordern können. Aber Trump verkörpert den Charakter des US-Imperialismus, der ist nicht heilbar. Und noch haben die Völker der Welt keine geschlossene Anstalt für das imperialistische Raubtier gebaut. Man wird auf China und Russland setzen müssen und wenn die nicht helfen, müssen die Deutschen schnellstens raus aus der NATO, um sich in Sicherheit zu bringen.

Russen an der Ukrainefront

Selbst Menschen, die von der Gefährlichkeit des US-Imperialismus wissen und seinen Krakenarm – die NATO – kennen, begreifen häufig den russischen Zwang zum Krieg gegen die Ukraine nicht: Nachdem die Ukraine-Putschregierung im Februar 2019 einen NATO-Beitritt in die Verfassung implementierte, drohte das US-Monster, den Russen auf den Pelz zu rücken. Damit ging es um die nationale Souveränität Russlands: Um die zu sichern, mussten die Russen alle Kräfte mobilisieren. Seit diesem Tag kämpfen die Russen an der Ukrainefront.

Völkerrechtswidriger Krieg gegen den Iran

Seit dem 28. Februar 2026 führen die US-Streitkräfte und die Streitkräfte Israels einen völkerrechtswidrigen Krieg gegen den Iran. Wie schon beim US-Raubzug gegen Venezuela geht es erneut um Öl: Der amerikanische Imperialismus will das Blut der Volkswirtschaften nur in seinen Adern fließen lassen. Die Strasse von Hormus ist jene Meerenge, die den Persischen Golf im Westen mit dem Golf von Oman im Osten verbindet. Sie ist der weltweit wichtigste Engpass für die Erdöl- und Flüssigerdgas-Exporte. Rund ein Fünftel der weltweiten Erdöl- und Flüssigerdgas-Transporte passieren diese Meerenge.

«Sobald wir Iran besiegt haben ...»

Genau deshalb will Kaiser Trump die Strasse von Hormus besitzen «Sobald wir Iran besiegt haben ... werde ich die Hormus-Strasse zum Territorium der Vereinigten Staaten erklären», sagte er bei einem Wahlkampfauftritt im Bundesstaat New Jersey. «Sobald wir Iran besiegt haben», sagt der Irre im Weissen Haus; aber genau im Iran marschieren die US-Militärs in eine vernichtende Niederlage. Fremde Truppen mobilisieren in angegriffenen Ländern immer alle Kräfte der Gegenwehr: Innere Streitigkeiten schweigen zugunsten der Landesverteidigung und machen ungeahnte Kräfte frei. Die Tötung des Aggressors wird zur patriotischen Tat. Das hätten die USA aus dem Vietnamkrieg als Lehre ziehen können; das mussten die Deutschen im Vaterländischen Krieg der Russen ab dem 22. Juni 1941 bitter lernen.

Atomwaffen als Lebensversicherung

Noch hat der Iran sein ziviles Atomprogramm nicht in ein Programm zur militärischen Nutzung umprofiliert. Aber eine weitere Anreicherung der im Iran vorhandenen hochangereicherten 400 Kilogramm Uran ist jederzeit möglich. Und keiner weiss, wie der Iran auf weiteren militärischen Druck der USA reagieren wird. Nordkorea, von den USA seit Jahrzehnten als Erzfeind ausgesucht, hat seine atomaren Reserven zum Selbstschutz immer weiter ausgebaut. Man muss diesen Staat heute zu den Atommächten zählen. Auch Atomwaffen als Lebensversicherung sind für die Welt gefährlich. Damit Deutschland sich aus der Befehlsstruktur der USA befreien kann, muss es raus aus der NATO, muss sich das Land für neutral erklären. Wie Österreich und die Schweiz.

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/kaiser-trump-will-strasse-von-hormus>

Kommentar von Billy zu folgendem Artikel:

Dadurch, wie diese CDU-Politikerin Franziska Hoppermann den Genozid im Gazastrip bestreitet (der vom Massenmörder Netanjahu betrieben wird und durch den Amerikadiktator Trump als «Freund» geschützt wird), beweist sich, wie lausig schmutzig, infam und menschenverachtend die gleichartig gesinnten Politiker in Deutschland (wie auch allgemein in der Welt) über das «Wohl» des Volkes (der Völker allgemein) denken und legt klar, warum besonders die Politiker von Deutschland (nebst den gleichgesinnten Politikern der

Europastaaten und der USA, hauptsächlich natürlich der Amerikadiktator Trump, der als Hegemon die gesamte Erde unter seinen Hammer bringen will) Unmengen Geld und Waffen in die Ukraine reinpumpen. Auch wird mit der lügnerischen Behauptung dieser lausigen Politikerin völlig klar, dass sie den israelischen ministerpräsidentalen Massenmörder Netanjahu lobend hochhebt, der den Genozid im Gazastrip und im Libanon betreibt und zudem auch Syrien und Persien/Iran bekriegt. Und wenn Deutschland israelfreundlich ist (wogegen ja nichts einzuwenden ist), so ist doch die Gesinnung des Gros der deutschen Politiker derart schmutzig darauf ausgerichtet, dass sie sofort den Handschuh gegen Israel kehren, wie sie das parteiisch gegen Russland tun und ihre Hetztirraden loslassen, wenn ihnen das den Nutzen dessen verspricht wie auch die Sicherheit, dass ihnen Amerika im Fall beistehen wird, wenn gegen sie irgendwie vorgegangen würde. Dies ist ja gegenwärtig besonders durch Diktator Trump gewährleistet, der sich als Weltherrscher wähnt und sich demgemäss aufführt und alle Staaten mit Steuern belegt, allen mit Unheil und mit militärischer Annektierung oder mit anderem droht und in der ganzen Welt Schrecken verbreitet, Krieg im Iran/Persien führt, zusammen mit dem israelischen Massenmörder Netanjahu. Dies, wie er es auch untergründig gegen Russland tut, wobei er allerdings den kriegsgeilen und Kriegsfanatiker sowie völlig korrupten Selensky, als Präsident/Diktator der Ukraine vorschiebt, und so das begonnene Werk des vorigen und senilen sowie im Kopf nicht ganz normalen USA-Präsidenten Biden mit weiteren Lügen und Betrügereien weiterführt.

Billy

«Kein Genozid in Gaza»

Von Uwe Froschauer, August 15, 2026 (Ein Wutbeitrag von Uwe Froschauer

«Für die CDU Deutschlands ganz klar: Es gibt keinen Völkermord in Gaza. Wir stehen an der Seite Israels und der Ukraine im Kampf gegen den Terror und Aggression.»

Diesen Satz sagte die CDU-Politikerin Franziska Hoppermann – Bundestagsabgeordnete für Hamburg-Wandsbek und seit Ende Juli 2026 auf Vorschlag von Bundeskanzler und CDU-Vorsitzendem Friedrich Merz zur neuen Generalsekretärin der CDU Deutschlands gewählt. Zuvor war sie Bundesschatzmeisterin der Partei und gehört seit Jahren zu deren Führungsebene.

Dass eine Politikerin in einer solch herausgehobenen Funktion einen Satz wie «Für die CDU Deutschlands ganz klar: Es gibt keinen Völkermord in Gaza.» ausspricht, macht diese Aussage besonders bedeutsam. Generalsekretäre sprechen nicht nur für sich selbst. Sie prägen das öffentliche Gesicht einer Partei. Sollte diese Äusserung tatsächlich den moralischen Kompass der neuen CDU-Generalsekretärin widerspiegeln, dann lässt das aus meiner Sicht wenig Hoffnung auf eine Politik erkennen, die das Leid der Menschen in den Mittelpunkt stellt – insbesondere dort, wo Krieg, Vertreibung und Gewalt das Leben unzähliger Familien zerstören, ob in Gaza, in der Ukraine oder in anderen Krisengebieten der Welt.

Menschlichkeit zeigt sich nicht darin, das Leid der einen gegen das Leid der anderen aufzurechnen. Menschlichkeit beginnt dort, wo jedes unschuldige Menschenleben denselben Wert besitzt.

Als ich diesen Satz las, musste ich ihn zweimal lesen. Nicht, weil ich ihn missverstanden hätte. Sondern weil ich kaum glauben konnte, dass ein Mensch angesichts der Bilder aus Gaza zu einer derart eindeutigen Schlussfolgerung gelangt.

Frau Hoppermann, woher nehmen Sie diese Gewissheit?

Woher kommt die Sicherheit, mit der Sie eine Frage beantworten, über die Völkerrechtler, Menschenrechtsorganisationen und internationale Gerichte seit Monaten streiten?

Woher kommt diese Gewissheit angesichts zehntausender getöteter Menschen, darunter nach Berichten internationaler Organisationen und Medien sehr viele Frauen und Kinder?

Es ist nicht nur die Aussage selbst, die mich fassungslos macht. Es ist die Selbstverständlichkeit, mit der sie vorgetragen wird. Als gäbe es daran nichts mehr zu prüfen. Als sei das Urteil bereits gesprochen.

Ihre Gewissheit empfinde ich als Ausdruck einer menschenverachtenden, politischen Hybris.

Wären Sie demütig, würden Sie anerkennen, dass Sie sich auch irren können. Demut würde bedeuten zu sagen: «Die Vorwürfe sind schwerwiegend. Internationale Gerichte prüfen sie. Ich warte deren Bewertung ab.»

Doch stattdessen verkünden Sie ein endgültiges Urteil.

Mich macht das wütend.

Nicht, weil jemand eine andere politische Meinung vertritt. Sondern weil hinter juristischen Begriffen Menschen stehen. Familien. Kinder. Mütter. Väter.

Man kann über Definitionen streiten. Man kann über militärische Ziele streiten. Man kann über Verantwortlichkeiten streiten. Worüber man nicht leichtfertig hinweggehen sollte, ist das menschliche Leid.

Wenn Berichte von einer enormen Zahl ziviler Todesopfer sprechen und darunter besonders viele Frauen und Kinder nennen, dann stellt sich für mich eine moralische Frage, die sich nicht einfach mit einem Satz vom Tisch wischen lässt:

Ab welchem Punkt hört ein Krieg auf, lediglich Krieg zu sein?

Ab welchem Punkt wird das Ausmass ziviler Opfer so gross, dass wir nicht mehr zuerst über Begriffe sprechen sollten, sondern über unsere Menschlichkeit?

Ich halte die Aussage «Das ist kein Genozid» nicht nur für politisch problematisch. Ich halte sie für moralisch erschreckend. Menschen wie Sie, Frau Hoppermann, sollten nicht an der Spitze einer Partei stehen. Menschen wie Sie, Frau Hoppermann, sind in meinen Augen der Hauptgrund für das Übel auf dieser Welt.

Die Zahlen, Frau Hoppermann – schauen Sie hin!

«Es gibt keinen Völkermord in Gaza.»

So einfach ist das also, Frau Hoppermann!

Ein Satz, sieben Wörter, und schon ist die Sache für Sie und angeblich für die gesamte CDU Deutschlands geklärt.

Dann schauen wir uns einmal an, worüber Sie mit einer derart unverfrorenen Selbstgewissheit urteilen.

Nach Angaben des UN-Kinderhilfswerks UNICEF waren bis zum 3. Februar 2026 mindestens 71'803 Palästinenser im Gazastreifen getötet worden. Unter den Toten befanden sich nach diesen Angaben mindestens 21'289 Kinder. Weitere 171'230 Menschen wurden verletzt, darunter rund 44'500 Kinder.

Mehr als 21'000 getötete Kinder. Nicht verwirrte Raketen. Nicht beschädigte Gebäude. Nicht abstrakte «Kollateralschäden». Kinder, Frau Hoppermann, Kinder!

Kinder, die gelebt haben. Kinder, die Eltern hatten. Kinder, die spielen, lernen, lachen und eines Tages erwachsen werden wollten. Kinder, deren Körper unter Trümmern lagen, die verbrannten, verbluteten oder von Bomben zerfetzt wurden.

Und Sie, selbst Mutter, stellen sich hin und erklären: **«Es gibt keinen Völkermord in Gaza.»**

Frau Hoppermann, wie viele getötete Kinder wären für Sie genug, um wenigstens einen Augenblick innezuhalten?

25'000?

30'000?

50'000?

Ab welcher Zahl würden Sie Ihre kategorische Gewissheit verlieren?

UNICEF berichtete Anfang Februar 2026 ausserdem, dass kein einziges Krankenhaus im Gazastreifen vollständig funktionsfähig war. Nur 18 von 36 Krankenhäusern arbeiteten überhaupt noch teilweise. Von 200 Einrichtungen der medizinischen Grundversorgung waren gerade einmal drei vollständig einsatzfähig. Der Zugang zu Medikamenten, Beatmungsgeräten und Inkubatoren wurde weiterhin behindert. Nahezu die gesamte Bevölkerung war durch zerstörte Wasser-, Abwasser- und Hygienesysteme schweren Gesundheitsgefahren ausgesetzt.

Auch das gehört zu diesem volks- und kindermordenden Krieg des israelischen Regimes.

Es sterben nicht nur Menschen unter Bomben. Menschen sterben, weil Krankenhäuser zerstört wurden. Weil Medikamente fehlen. Weil Verwundete nicht behandelt werden können. Weil Schwangere unterernährt sind. Weil Säuglinge frieren. Weil sauberes Wasser fehlt. Weil Hunger, Krankheiten und die Zerstörung der Lebensgrundlagen ebenfalls töten.

Die offiziell registrierten Opferzahlen bilden wahrscheinlich nicht das gesamte Ausmass ab. Eine Untersuchung des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung und des Centre for Demographic Studies kam zu dem Ergebnis, dass bereits zwischen dem 7. Oktober 2023 und Ende 2024 schätzungsweise 78'318 Menschen unmittelbar durch den Krieg getötet wurden. Die statistische Spannweite lag zwischen etwa 70'600 und 87'500 Toten.

In einer späteren Aktualisierung gelangten die Wissenschaftler zu dem Ergebnis, dass die Zahl der unmittelbar konfliktbedingten Todesfälle bis zum 6. Oktober 2025 wahrscheinlich die Marke von 100'000 überschritten hatte.

Mehr als 100'000 Tote.

Und selbst diese Schätzung erfasst nach ausdrücklicher Erklärung der Forscher nur die direkten gewaltsamen Todesfälle. Menschen, die infolge von Hunger, Krankheiten, zusammengebrochener medizinischer Versorgung oder den langfristigen Folgen der Zerstörung starben, wurden darin nicht vollständig berücksichtigt. Die Wissenschaftler bezeichneten ihre Berechnung deshalb eher als Untergrenze der tatsächlichen Sterblichkeit.

Besonders erschütternd ist ein weiteres Ergebnis dieser Untersuchung: Die Alters- und Geschlechterverteilung der gewaltsam Getöteten ähnelte nach Angaben der Forscher den demografischen Mustern mehrerer von den Vereinten Nationen dokumentierter Genozide. Die Wissenschaftler betonten zwar zu Recht,

dass eine solche statistische Ähnlichkeit allein noch kein abschliessendes juristisches Urteil ersetzt. Aber sie zeigt, wie absurd es ist, den Genozidvorwurf mit einem Handstreich vom Tisch zu wischen. Frau Hoppermann, kennen Sie diese Zahlen? Kennen Sie die Berichte von UNICEF? Kennen Sie die Untersuchungen der Max-Planck-Gesellschaft? Kennen Sie die Berichte der Vereinten Nationen? Oder interessieren Sie diese Erkenntnisse nicht, weil Ihre politische Antwort bereits feststand, bevor Sie sich mit ihnen auseinandergesetzt hatten?

Eine Frau, die hinsieht

Es gibt glücklicherweise auch andere Stimmen. Menschen, die sich ihre Fähigkeit zum Mitgefühl nicht durch Parteiräson, Staatsräson oder politische Loyalität haben nehmen lassen.

Eine dieser Stimmen ist Francesca Albanese, die UN-Sonderberichterstatterin für die Menschenrechtssituation in den seit 1967 besetzten palästinensischen Gebieten. Albanese ist keine Politikerin, die nach einer Talkshow-Schlagzeile sucht. Sie ist Juristin und untersucht im Auftrag des UN-Menschenrechtsrats seit Jahren die Lage in den besetzten Gebieten.

Bereits im März 2024 legte sie einen Bericht mit dem Titel «Anatomie eines Genozids» vor. Darin gelangte sie zu der Einschätzung, es gebe hinreichende Gründe für die Annahme, dass die Schwelle zur Begehung eines Genozids erreicht sei.

Im Oktober 2024 folgte ihr Bericht «Genozid als koloniale Auslöschung». Im Juli 2025 untersuchte sie unter dem Titel «Von der Ökonomie der Besatzung zur Ökonomie des Genozids», welche Unternehmen und wirtschaftlichen Interessen von Besatzung, Zerstörung und Krieg profitieren.

Albanese dokumentiert. Sie benennt Verantwortlichkeiten. Sie legt Quellen vor. Sie beschreibt nicht nur die Bomben, sondern auch Vertreibung, Hunger, die Zerstörung medizinischer Einrichtungen und die Vernichtung der materiellen Grundlagen eines gesellschaftlichen Lebens.

Man muss nicht jede Schlussfolgerung Albaneses ungeprüft übernehmen. Aber man muss sich mit ihren Berichten auseinandersetzen, bevor man erklärt, es gebe «ganz klar» keinen Völkermord.

Darin liegt der Unterschied: Francesca Albanese schaut hin. Sie hört den Opfern zu. Sie wertet Dokumente aus. Sie benennt das Leid. Und sie riskiert für ihre Haltung politischen Druck, Diffamierungen und persönliche Sanktionen.

Frau Hoppermann dagegen verkündet ein Ergebnis.

«Es gibt keinen Völkermord in Gaza.»

Keine erkennbare Unsicherheit. Kein Vorbehalt. Kein Hinweis auf das laufende Verfahren vor dem Internationalen Gerichtshof. Kein Wort über mehr als 21'000 registrierte tote Kinder. Kein Wort über eine wissenschaftliche Schätzung von mehr als 100'000 unmittelbar Getöteten. Kein Wort über die zerstörten Krankenhäuser, den Hunger, die Vertreibung und die ausgelöschten Familien.

Nur ein kategorisches Urteil. Wer so spricht, demonstriert keine Klarheit. Er demonstriert Hybris.

Und wer angesichts Zehntausender getöteter Menschen, darunter mehr als 21'000 Kinder, zuerst die politische Solidaritätsformel aufsagt und erst danach – oder möglicherweise überhaupt nicht – auf die Opfer schaut, muss sich eine noch grundsätzlichere Frage gefallen lassen:

Auf welcher Seite steht hier eigentlich die Menschlichkeit?

Auf welcher Seite stehen Sie, Frau Hoppermann?

Sie sagten:

«Für die CDU Deutschlands ganz klar: Es gibt keinen Völkermord in Gaza. Wir stehen an der Seite Israels und der Ukraine im Kampf gegen Terror und Aggression.»

Dieser Satz hat mich nachdenklich gemacht. Nicht nur wegen seines Inhalts. Sondern wegen dessen, was er über Ihr politisches Denken offenbart.

Nach allem, was ich in diesem Artikel dargelegt habe – nach den Berichten der Vereinten Nationen, den Dokumentationen von UNICEF, den Untersuchungen unabhängiger Wissenschaftler und den Analysen der UN-Sonderberichterstatterin Francesca Albanese – kann ich eine derart kategorische Aussage weder nachvollziehen noch moralisch mittragen.

Ob internationale Gerichte den Tatbestand des Völkermords letztlich bejahen oder verneinen werden, ist ihre Aufgabe. Meine moralische Bewertung hängt jedoch nicht von einem späteren Urteilsspruch ab. Denn eines steht für mich bereits heute fest:

Jedes getötete Kind ist eines zu viel.

Jede zerbombte Schule ist eine zu viel.

Jedes zerstörte Krankenhaus ist eines zu viel.

Jede Familie, die ausgelöscht wird, ist eine zu viel.

Kein politisches Ziel der Welt darf dazu führen, dass wir abstumpfen und das Leid von Zivilisten zur Randnotiz erklären.

Deshalb möchte ich Ihrer Aussage meine eigene entgegensetzen:

Für mich ganz klar: Ich stehe nicht an der Seite des Krieges. Ich stehe an der Seite der Menschen.
 Ich stehe an der Seite der Kinder – ganz gleich, ob sie in Gaza, in Israel, in der Ukraine oder irgendwo sonst auf dieser Welt geboren wurden.
 Ich stehe an der Seite der Mütter und Väter, die ihre Kinder verlieren.
 Ich stehe an der Seite der Zivilbevölkerung, die den Preis für politische Entscheidungen bezahlt.
 Ich stehe an der Seite derjenigen, die Frieden schaffen wollen, anstatt immer neue Waffen sprechen zu lassen.
 Ich wünsche mir ein Ende des Tötens.
 Ein Ende der Bombardierungen.
 Ein Ende des Hungers.
 Ein Ende der Vertreibung.
 Ein Ende des Hasses.
 Und ich wünsche mir Politiker, die den Mut haben, sich zuerst dem Leid der Menschen verpflichtet zu fühlen – und erst danach ihrer Partei, ihrer Ideologie oder geopolitischen Interessen.
 Staaten haben Interessen.
 Parteien haben Programme.
 Militärs haben Strategien.
 Aber Kinder haben nur ein Leben.
 Das ist die Seite, auf der ich stehe.
 Und auf dieser Seite werde ich bleiben.
 Und das ist nicht nur heroisches, selbstbeweihräucherndes Geschwafel.
 Quelle: <https://wassersaege.com/blogbeitraege/kein-genozid-in-gaza/>



Der Sieger im grossen Drohnenkrieg steht schon fest

August 13, 2026, Von Peter Haisenko

Vor etwa fünf Jahren habe ich die ersten Videos gesehen, die zeigten, wie in China mit Drohnen lebendige farbige Bilder in den Himmel gemalt worden sind. So schön es anzusehen war, hat es mir einen gewaltigen Schrecken zugefügt. Was würde sein, wenn diese Technologie als Waffe benutzt wird?

Drohnen als Waffen sind nichts Neues. Die deutsche V1 und V2 dürfen als erste Drohnen mit mittlerer Reichweite bezeichnet werden, wenn nicht als die ersten überhaupt. Während die V1 eher leicht abgefangen, abgeschossen werden konnte, gab es gegen die V2 keine Abwehrmöglichkeit. Sie kam schneller als der Schall. Allerdings fanden die Briten eine Möglichkeit, die erstaunliche Zielgenauigkeit zu stören. Sie meldeten falsche Trefferorte, obwohl die Treffer akkurat waren. So nahmen die Deutschen Zielkorrekturen vor, die dann diese V2 auf Orte ausserhalb Londons niedergehen liessen. Das ist vergleichbar mit der Störung des GPS-Signals, mit dem heute Drohnen in die Irre geschickt werden. Im Prinzip hat sich also wenig geändert.

Marschflugkörper wie die amerikanische «Tomahawk» sind auch Drohnen ebenso, wie die «Reaper MQ9», die sowohl der Aufklärung als auch der Vernichtung dient. Allerdings sind diese Drohnen ziemlich grosse und teure Objekte. Erst mit dem Ukraine-Krieg werden massenhaft kleine Drohnen eingesetzt und die sind nicht nur billig, sondern auch furchtbar effektiv. Die Panzerwaffe als solche kann jetzt als ineffizient, überflüssig bezeichnet werden. Eine billige Drohne zerstört einen millionenschweren Panzer und das ziemlich zuverlässig. Wer hätte gedacht, dass jetzt Panzer mit einem Maschendraht-Dach geschützt werden sollen. Wer folglich immer noch Panzer für zig Milliarden für seine Armee einkauft, hat den Zug der Zeit, den Stand der Technik nicht verstanden. Wer ein Video gesehen hat, wie eine Drohne durch die geöffnete Tür eines Schützenpanzers fliegt und explodiert, weiss, dass diese Ära beendet ist.

Glasfasersteuerungen können nicht gestört werden

Die jüngste Generation von Angriffsdrohnen sind die glasfasergesteuerten. Die können nicht durch elektronische Gegenmassnahmen gestört werden. Das sind echte Wunderwerke, die eine Spule mit Glasfasern mitführen und während des Fluges abwickeln. Diese Glasfaser kann bis zu 30 Km lang sein. Diese Drohnen liefern dem Operator Bilder in Echtzeit und HD. Nebeneffekt: Vögel bauen schon Nester mit den liegengelassenen Glasfasern. Im Prinzip kann jede Rakete als Drohne bezeichnet werden. Also jedes Flugobjekt, das unbemannt sein Ziel finden kann. Letztlich auch die Interkontinentalraketen. Man kann erkennen, dass Kriege der Zukunft mit Drohnen aller Art geführt werden. Die können von Menschen gesteuert werden, oder auch von Computern direkt und hier wird das grosse Problem sichtbar.

Die Angriffsdrohnen sind Wegwerfartikel. Sie werden bei jedem Einsatz selbst vernichtet. Vergleichbar mit einer Patrone oder Granate. Sie müssen folglich in grosser Stückzahl gebaut werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit gibt es keine Drohne, in der nicht Bauteile aus China verarbeitet sind. Von den kleinen Elektromotoren, Propellern bis zur Elektronik. Speziell die extrem leistungsstarken Magnete der Motoren brauchen seltene Erden und da hat China ein Fast-Monopol. Das heisst, wer Drohnen haben will, ist auf Lieferungen aus China angewiesen. Auch bei der Steuerung ist China mit Abstand führend. Sie können tausende Drohnen zu einem Bild in der Luft tanzen lassen, ohne miteinander zu kollidieren. Ja, in kleinem Massstab habe ich das auch hier schon gesehen. Aber nur in ganz kleinem Massstab und auch das gäbe es nicht ohne Lieferungen aus China. China hingegen kann diese Drohnen massenhaft herstellen ohne Lieferungen aus dem Ausland.

1,5 Milliarden Chinesen

Zu all dem darf man die Bevölkerungszahl nicht ausser Acht lassen. Mit etwa 1,5 Milliarden hat China fast die doppelte Anzahl an Einwohnern als die gesamte NATO zusammen. Technologisch ist China mit dem Westen mittlerweile etwa gleichauf. In der Robotik ist China vorne dran. In der Drohnentechnik ebenfalls. Die chinesische Massenproduktion übertrifft die USA schon längst. Um nur ein kleines Beispiel zu nennen, liegt die weltweite Autoproduktion still, wenn China solche «Kleinigkeiten» wie elektrische Fensterheber nicht mehr liefern sollte. In diesem Umfeld erdreisten sich die USA China zu bedrohen. Die US-Waffen- und Flugzeugproduktion steht ohne Lieferungen aus China still. Oben drauf die Abhängigkeit von russischen Energielieferungen. Denken Sie dazu dran, dass die EU in diesem Jahr so viel Flüssiggas aus Russland bezogen hat, wie noch nie. Wie psychopathisch muss man sein, überhaupt an einen Krieg oder Konflikt mit China zu denken?

Seit 1945 geht es in Kriegshandlungen nicht mehr darum, Länder zu erobern, zu besetzen. Und nein, auch in der Ukraine ist das nicht der Fall. Nach Völkerrecht gehören die vier neuen Republiken schon seit 2022 zur Russischen Föderation. Die Krim seit 2014. Es geht nur darum, anderen wirtschaftliche Schäden zuzufügen. Bei Englands Kriegen gegen Deutschland war es dasselbe. England hat sich nicht Teile Deutschlands einverleibt, sondern diese nur an andere verteilt, um Deutschland als Wettbewerber zu minimieren. Die USA wagen nicht, den Iran mit Bodentruppen anzugreifen. Wie Trump letztlich gesagt hat, ist die wirtschaftliche Zerstörung des Landes das Ziel. So, wie in Libyen, Syrien und Irak. Ebenso, wie alle völkerrechtswidrigen Sanktionen der USA gegen ihre «Feinde». Auch die deutschen Führer wollen Russland wirtschaftlich ruinieren. Worum geht es also wirklich? Ist es falsch zu sagen, es geht um Geld und Geld ist Macht?

Panzer sind nur noch Altmittel

Nun stelle man sich vor, es könnte den USA tatsächlich gelingen, China mit einer Landungsoperation anzugreifen. Das würde etwas anders verlaufen als 1944 in der Normandie. Millionen Drohnen würden sich koordiniert auf die anlandenden Soldaten stürzen und das war's dann, bevor auch nur ein gepanzertes Fahrzeug chinesisches Land erreichen kann. Wir können erkennen, dass die Zeit klassischer Kriegsführung beendet ist. Wer heute noch Panzer anschafft, lebt im letzten Jahrhundert. Ähnliches gilt für millionenteure Kampfflugzeuge. Warum fliegen ukrainische Kampfflugzeuge nicht einmal in die Nähe der Front? Weil sie von den russischen Abfangsystemen einfach abgeschossen würden, ohne Ausnahme. Zum Beispiel mit dem S-400 System. Der Iran hat das – noch – nicht, kann sich aber trotzdem erfolgreich gegen die Angriffe der USA und Israels wehren. Also, was sollen die vielen Milliarden, die dafür ausgegeben werden? Diese Waffen sind nur noch Ego-Booster für Psychopathen.

Wie der Angriffskrieg der USA gegen den Iran gezeigt hat, können Kriege gegen halbwegs fähige Länder nicht gewonnen werden, ohne den Einsatz von Atombomben. Man denke nur an das US-Debakel in Afghanistan. Die Drohnentechnik hat «klassische» Kriege ad absurdum geführt und China hat da die Hand drauf. So wäre das einzig Vernünftige, alle diese teuren aber nutzlosen Waffen abzurüsten und als Altmittel zu verkaufen. Der Stand der Technik lässt für jeden denkenden Menschen nur noch die Diplomatie übrig. Oder besser, man lässt andere Länder einfach in Ruhe. Was hier im Namen der Demokratie veranstaltet wird, ist nur mit den mittelalterlichen Kreuzzügen zu vergleichen und die sind letztlich auch gescheitert. So sehe ich für die Zukunft des Westens nur eine Lösung. Identifiziert die Psychopathen, die das grosse Wort und

die Propaganda führen, stellt sie vor Gericht und sperrt sie ein, für immer. Die bringen uns in Gefahr und kosten uns unseren Wohlstand.

Quelle: <https://www.anderweltonline.com/klartext/klartext-20262/der-sieger-im-grossen-drohnenkrieg-steht-schon-fest/>

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.
20.8.2026



Dürfte echt sein: Das Bild, das die Kantonspolizei Graubünden am Sonntag verbreitete.
© Kantonspolizei Graubünden

So weit sind wir schon mit dem «Kl»-«Journalismus»

Der Einsatz von «Kl» im «Journalismus» wird immer absurder. Auf die Spitze treibt es das brandneue Nachrichtenportal We-News.

Marco Diener

Vom schrecklichen Kutschen-Unfall im Rosegtal oberhalb von Pontresina existieren kaum Bilder. Deshalb veröffentlichten die meisten Medien ein Bild, das die Bündner Kantonspolizei auf ihrem Medienportal zur Verfügung stellt (siehe oben). Für das Nachrichtenportal we-news.com war das nicht genug. Es veröffentlichte seine eigene Wirklichkeit.

Und die sah dann so aus:



Falsch: Dort, wo die Kutsche verunfallte, war die Strasse nicht asphaltiert. Ebenfalls falsch: Der Baum müsste auf der anderen Seite Schaden genommen haben. © we-news.com



Falsch: Die Kutsche fuhr nicht den Hang hoch, bevor sie verunfallte. Ebenfalls falsch: Die Helikopter können hier gar nicht landen. © we-news.com



Falsch: Es verunfallte keine historische Kutsche. © we-news.com



Ebenfalls falsch: Im Rosegtal lag kein Schnee. © we-news.com

We-News ist ein Nachrichtenportal, das in der Schweiz vor gut zehn Tagen gestartet ist, in Frankreich, Deutschland und Österreich ebenfalls, in Italien einen Monat früher. Herausgeberin ist die AZ Medias Limited in Hongkong.

Wahrscheinlich gibt es Seraina Cadonau gar nicht

Über den Texten steht jeweils der Name eines «Autoren» oder einer «Autorin». Im Fall der Berichterstattung aus dem Rosegtal ist das Seraina Cadonau. Über sie heisst es auf der Website: «Seraina Cadonau ist KI-Redaktorin von We-News und berichtet aus dem Kanton Graubünden. Sie verfolgt Bergregionen, Tourismus

und das dreisprachige Leben mit rätoromanischen Wurzeln.» Doch wahrscheinlich existiert Seraina Cadonau gar nicht. Sonst wäre sie eine ausgesprochen fleissige Angestellte. 62 Artikel hat sie angeblich in 12 Tagen geschrieben. Seit dem 8. August stand sie jeden Tag im Einsatz. Gäbe es Seraina Cadonau tatsächlich, dann bekäme ihr Arbeitgeber wohl Probleme mit dem Arbeitsinspektorat.

Parasitärer Journalismus

Ganz offensichtlich schreibt «Künstliche Intelligenz» die Texte. Dafür nutzt sie am liebsten Quellen wie srf.ch, watson.ch oder nau.ch. Diese parasitäre Art von «Journalismus» ist umstritten. In Italien zeigen sich jedenfalls die Journalisten-Gewerkschaft und der Verleger-Verband sehr besorgt. Die «KI» kommt – wie bereits erwähnt – nicht nur bei den Texten zum Einsatz, sondern auch bei den Bildern. Auch dort taucht Seraina Cadonau als Autorin auf. Bei den Unfall-Bildern aus dem Rosegtal steht: «©Illustration KI Seraina Cadonau/we-news.com». Mit Hilfe der «KI» illustriert We-News auch Artikel zum Thema Sport. Damit es weniger auffällt, werden die Sportler und Sportlerinnen von hinten gezeigt. Zum Beispiel auch die Schweizer Frauen, die letztes Wochenende an den Leichtathletik-Europameisterschaften in Birmingham die Silbermedaille über 4×100 Meter gewonnen haben. Dass die Bilder nicht echt sind, fällt aber auch so auf:



ws.com Die Schweizer 4×100-Meter-Staffel der Frauen: Mal mit roten Hosen ... © we-ne



... mal mit schwarzen und Schweizer Kreuz auf dem Rücken. © we-news.com



Was sie wirklich trugen: kurzärmlige Tops mit Startnummer auf dem Rücken. © SRF

Noch etwas fleissiger als Seraina Cadonau war Corinne Gerber – wenn es sie denn gibt. Sie brachte es in 12 Tagen sogar auf 99 Artikel. Gerber berichtete unter anderem über Jason Joseph, der über 110 Meter Hürden den Europameister-Titel holte. So schwer hatte es Joseph allerdings nicht, wenn man dem Bild glauben will. Er musste nur eine Hürde überwinden. Und er hatte keine Gegner.



Die grösste Schwierigkeit für Jason Joseph: über 110 Meter Hürden laufen und gleichzeitig auf dem Podest stehen. © we-news.com

Auffällig war auch eine Vorschau auf das Promotion-League-Fussballspiel zwischen Brühl St. Gallen und Biel. Wer das Bild anschaute, bekam den Eindruck, das Stadion von Brühl, das Paul-Grüniger-Stadion, sei eine mondäne Arena. Dabei ist es ein ganz gewöhnlicher Sportplatz.



Das Paul-Grüninger-Stadion – so wie es sich die «Kl» von we-news.com vorstellt. © we-news.com



So sieht es wirklich aus: Das Paul-Grüninger-Stadion in St. Gallen. © sport.stadt.sg.ch



Europäische Zentralbank (EZB) via Wikimedia

Mehr Kontrolle über unser Geld: Brüssel schränkt den Weg zum Auslandskonto ab 2027 ein

uncut-news.ch, August 24, 2026

EU zieht die nächste Grenze: Selbst beim Auslandskonto wird der Spielraum enger

Bankkonto in der Schweiz, Grossbritannien oder den USA – und damit zumindest einen Teil des eigenen Vermögens ausserhalb des unmittelbaren EU-Bankensystems halten? Was bislang grundsätzlich möglich war, wird für EU-Bewohner ab 2027 deutlich schwieriger. Mit der neuen Bankenrichtlinie CRD VI greift Brüssel tief in den grenzüberschreitenden ein.

Dass es dabei tatsächlich um den Zugang von Drittstaatenbanken zum europäischen Markt geht, steht bereits unmissverständlich in der offiziellen EU-Richtlinie selbst. In Erwägungsgrund 5 heisst es, dass Unternehmen aus Drittstaaten, die bestimmte Kernbankdienstleistungen in der EU anbieten wollen, mindestens eine Zweigstelle in einem Mitgliedstaat errichten müssen, die nach EU-Recht zugelassen ist. Damit betrifft die Regel ausdrücklich auch Banken ausserhalb der Union, die Einlagen oder andere erfasste Bankdienstleistungen für Kunden innerhalb der EU anbieten wollen.

Der entscheidende Hebel steckt in Artikel 21c. Ab dem **11. Januar 2027** dürfen Banken aus Drittstaaten bestimmte Kerngeschäfte mit Kunden in der EU grundsätzlich nicht mehr einfach aus ihrem Heimatland heraus anbieten. Wer Einlagen von EU-Kunden annimmt, Kredite vergibt oder Garantien bereitstellt, benötigt grundsätzlich eine entsprechend zugelassene Präsenz in dem betreffenden EU-Staat. Die Deutsche Bundesbank bestätigt diese neue Beschränkung ausdrücklich.

Das Bemerkenswerte daran: **Dem Bürger wird das Auslandskonto nicht direkt verboten. Stattdessen reguliert man die ausländische Bank.** Das Ergebnis kann für den Kunden dennoch ähnlich aussehen. Für eine kleinere Schweizer, britische oder asiatische Bank kann es wirtschaftlich schlicht uninteressant sein, wegen einiger Hundert oder Tausend Kunden eine regulierte Niederlassung in Deutschland, Frankreich oder einem anderen EU-Staat aufzubauen.

Damit entsteht eine neue Form der Kontrolle nicht durch ein ausdrückliches Verbot, sondern durch Regulierung des Zugangs. Der Bürger darf theoretisch weiterhin Geld ausserhalb der EU halten – doch die Zahl der Institute, die ihm diese Möglichkeit anbieten können oder wollen, könnte erheblich schrumpfen.

Besonders brisant ist der Zeitpunkt. Für Verträge, die **vor dem 11. Juli 2026** abgeschlossen wurden, sieht CRD VI Bestandsschutz vor. Neu abgeschlossene Geschäftsbeziehungen können dagegen ab Januar 2027 unter das neue Regime fallen. Internationale Wirtschaftskanzleien bereiten Banken bereits auf genau diese Zäsur vor.

Es gibt allerdings eine wichtige Ausnahme, die bei aller Kritik nicht unterschlagen werden darf: die sogenannte **«Reverse Solicitation»**. Wenn ein EU-Bewohner eine ausländische Bank ausschliesslich aus eigener Initiative anspricht, kann die Dienstleistung weiterhin zulässig sein. Doch die Bank darf den Kunden zuvor nicht angeworben haben und kann diese Ausnahme auch nicht beliebig zum Vertrieb weiterer Produkte nutzen.

Genau hier zeigt sich, wie weit Regulierung inzwischen in die individuelle finanzielle Entscheidungsfreiheit hineinreicht. Nicht die Überweisung von 20'000 Euro auf ein Schweizer Konto wird durch CRD VI verboten. Auch gibt es kein generelles Verbot, Vermögen ausserhalb der EU zu halten. **Aber Brüssel bestimmt zunehmend die Bedingungen, unter denen ein ausserhalb der EU ansässiges Institut überhaupt noch Bankgeschäfte mit einem EU-Bewohner machen darf.**

Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde bezeichnet Artikel 21c selbst als Verbot der direkten Erbringung bestimmter Bankdienstleistungen aus Drittstaaten und sieht keinen Anlass, diese Regel grundsätzlich zu ändern.

Damit fügt sich CRD VI in eine grössere Entwicklung ein: Finanzströme werden transparenter, Banken stärker miteinander und mit Behörden vernetzt, grenzüberschreitende Geschäftsmodelle dichter reguliert. Jeder einzelne Schritt lässt sich mit Finanzstabilität, Verbraucherschutz oder Geldwäschebekämpfung begründen. Zusammengenommen entsteht jedoch ein Finanzsystem, in dem es für den Einzelnen zunehmend schwieriger wird, sich dem heimischen beziehungsweise europäischen Regulierungsraum überhaupt noch zu entziehen.

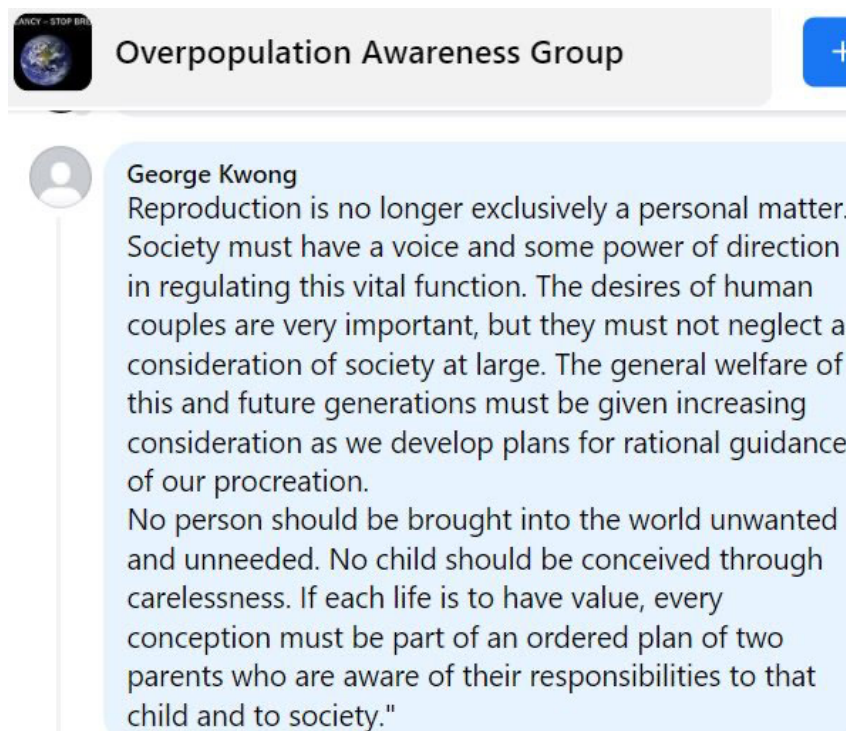
Das ist der entscheidende Punkt. **Ein Staat muss Kapitalflucht nicht verbieten, wenn er die möglichen Ausgänge immer enger machen kann.**

Noch ist ein Auslandskonto kein verbotenes Auslandskonto. Noch darf ein EU-Bewohner sein Geld ausserhalb der Union halten. Doch CRD VI zeigt exemplarisch, wie finanzielle Freiheit eingeschränkt werden kann, ohne sie auf dem Papier abzuschaffen.

Quelle: Directive (EU) 2024/1619 of the European Parliament and of the Council of 31 May 2024 amending Directive 2013/36/EU as regards supervisory powers, sanctions, third-country branches, and environmental, social and governance risks (Text with EEA relevance)

Quelle: <https://uncutnews.ch/mehr-kontrolle-ueber-unser-geld-bruessel-schraenkt-den-weg-zum-auslandskonto-ab-2027-ein/>

**Facebook-Nutzer George Kwong: Reproduction is no longer exclusively a personal matter –
Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!**



Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarft auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Unachtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geordneten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind.

George Kwong

Quelle: https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562¬if_id=1710329001813654¬if_t=group_comment



Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Linienstärken und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbol, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhunderttausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsartig zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach aussen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.



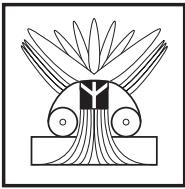
Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrune, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorauskenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunensymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie

das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrune fusst – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrune an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besatzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich «umschreibt», weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbol, umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol «spricht» auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand «beschreibt», den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol «Tod, Todesexistenz» beinhaltet das Symbol «Frieden» eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der

Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

Die Betrachtung des Symboles weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbols bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symboles aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

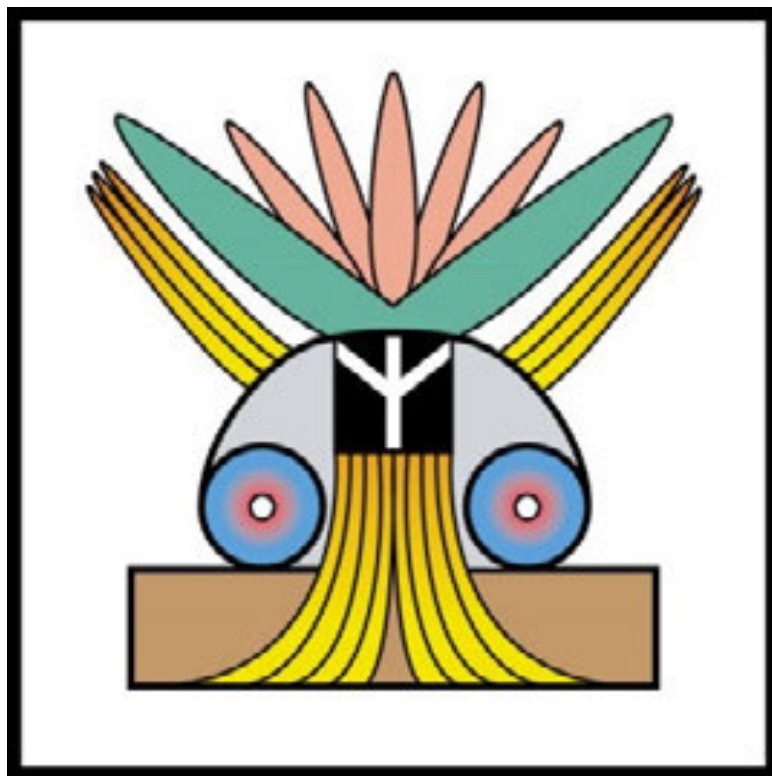
Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.



Das falsche Symbol, die Todesrune, schafft Unfrieden, Hass und Unheil

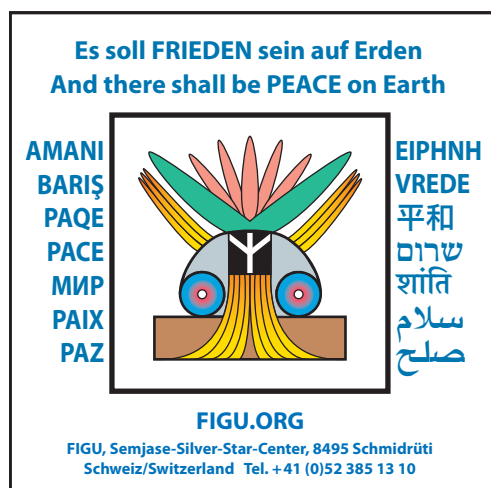
**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol
darauf und verbreitet es!**

Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Frieden»

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols



Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Rune fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effektiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Größen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.–
250x250 mm	= CHF	6.–
300x300 mm	= CHF	12.–

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM

FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM «Billy» Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3
IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



© FIGU 2026

Einige Rechte vorbehalten.

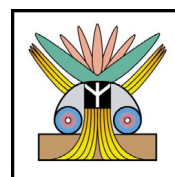
Dieses Werk ist, wo nicht anders

angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/



**Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Geisteslehre Friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.
SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz